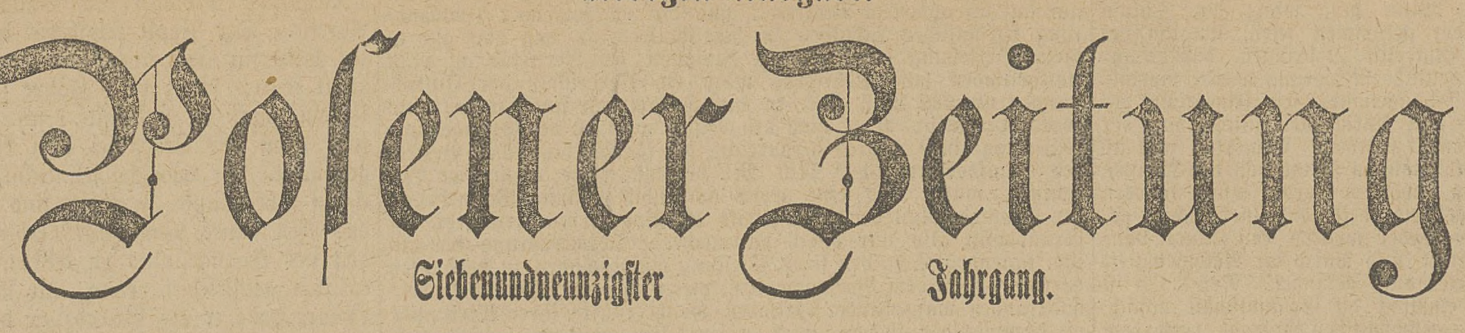
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Koeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.






Nr. 157.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 4. März. 1890.



## Der Ausfall der Wahlen.

Noch fehlt das Ergebniß aus einer erheblichen Zahl von Stichwahlkreisen, aber schon jetzt unterliegt es keinem Zweifel, daß die freisinnige Partei in einer Stärke von mindestens 62 Abgeordneten aus den Reichstagswahlen hervorgehen wird, wozu noch drei von der freisinnigen Partei ohne Fraktionsverpflichtung gewählte Wildliberale kommen. Am Schluß der abgelaufenen Wahlperiode zählte die freisinnige Partei 35 Mitglieder. Der geschäftsführende Ausschuß der Partei hat also richtig geschätzt, als er vor acht Tagen in einem Geldaufruf die Möglichkeit hinstellte, mittelst der Stichwahlen zur einer Verdoppelung der bisherigen Fraktionsstärke zu gelangen. Die freisinnige Partei wird damit noch etwas stärken werden, als sie aus den Wahlen von 1884 (60 Mitglieder) hervorging.

Von dem Endergebniß der Stichwahlen wird es abhängen, ob nächst der Zentrumspartei die freisinnige oder die konservative Partei die zweitstärkste Partei des Reichstages werden wird. In gewaltiger Täuschung befand sich die Regierung, als sie, wie zuverlässig verlautet, bei Ausschreibung der Wahlen von der Annahme ausging, daß die Kartellmehrheit erhalten bleiben und nur die Sozialdemokratie auf Kosten des Freisinns werde verstärkt werden. Die freisinnige Partei hat nur Halle und Bremen an die Sozialdemokratie und Hanau an die Konservativen verloren; sie hat sich anscheinend auch in Westhavelland und Sonneberg behauptet. Die Siege der Sozialdemokratie sind im Uebrigen auf Kosten der Kartellparteien erfolgt. Es ist also nicht wahr, daß wie die Sozialisten und die Konservativen übereinstimmend behaupten, die freisinnige Partei zu dem Schicksal bestimmt sei, zwischen diesen Parteien aufgerieben zu werden. Im Gegentheil, ohne die freisinnige Partei wäre diesmal in ganz Berlin und auch in Stettin ausschließlich sozialistisch gewählt worden sein. Durch ihre Verstärkung gewinnt jetzt die freisinnige Partei die Kraft, den Kampf ebenso nach links wie nach rechts mit erneuter Frische aufzunehmen.

Zunächst hat die freisinnige Partei noch einige Nachwahlen zu bestehen, da Träger, Gutfleisch, Baumbach und anscheinend auch Rickert und Forckenbeck doppelt gewählt sind. Hierbei wird auch der in Halle ausgefallene Alexander Meyer einen Platz wieder gewinnen, so daß aus dem Stabe der Partei im Reichstage keine einzige Kraft verloren ist, während eine Reihe von jüngeren Kräften ihr zugewachsen sind.

Die Kartellmehrheit ist zertrümmert. Mit 22 über die absolute Mehrheit des Reichstags zog das Kartell vor drei Jahren ein, mit mehr als 50 unter der Mehrheit finden sich die drei Parteien des Kartells wieder zusammen, schwächer noch als nach den Wahlen von 1884. Die Nationalliberalen haben in erster Reihe die Kosten der Niederlage zu tragen. Es scheint, daß sie kaum mehr als ein Drittel des bisherigen Fraktionsbestandes gerettet haben und noch unter den Bestand vor ihrem Heidelberger „Aufschwung" von 1884 sinken. Die Nationalliberalen werden eine völlig einflußlose Gruppe im Reichstage bilden. Die Offiziösen halten ihnen bereits vor, daß sie allein an allem Unheil Schuld tragen, weil sie den Answeisungsparagraphen zum Sozialistengesetz nicht annehmen wollten.

Die nationalliberale Presse sucht es so darzustellen, als ob im neuen Reichstage Windthorst der Alleinherrscher sein werde. Eine konservativ-klerikale Mehrheit kann sich allerdings auch im neuen Reichstag zusammenschließen, aber auch sie wird nicht stärker sondern schwächer sein als im vorigen Reichstag. Um weit mehr als die Zentrumspartei gewonnen, haben die beiden konservativen Parteien verloren. Der Verlust der letzteren würde ohne die nationalliberale Unterstützung noch größer sein. Die Gefahr einer konservativ-klerikalen Mehrheit hat sich vermindert, aber sie ist allerdings nicht verschwunden. Sie hat sich vermindert, weil für solche Kombinationen die ausschlaggebende Stelle mehr nach der linken Seite der Zentrumspartei gerückt ist und die Herren v. Huene und v. Schorlemer nicht durch ihre alleinige Verbindung mit den Konservativen für eine Mehrheit ausreichen. Im Uebrigen würde auch die Zentrumspartei in ihren Wahlkreisen gar Manches riskiren, wenn sie sich von ihren adligen Mitgliedern auch nur in demselben Maße wie bisher nach Rechts weiter führen lassen wollte.

Auch dort, wo das Kartell noch gesiegt hat, sind die Minderheiten derartig bedrohlich angewachsen, daß sich Mancher daraus eine Lehre ziehen wird. Kommt eine Auflösung — die trotzige Haltung der Offiziösen sieht ganz darnach aus — so wird die freisinnige Partei sicher nicht den Schaden davon haben. Die Parteileitung hatte diesmal wohl selbst noch den Umschwung im Volke unterschätzt. Bei einer in naher Zeit folgenden Neuwahl würde sie sicher die vollen Konsequenzen aus den diesmaligen Wahlergebnissen ziehen und vielleicht dahin gelangen, auch die Gefahren einer konservativ-klerikalen Mehrheit völlig zu beseitigen.

## Deutschland.

*** **Berlin**, 3. März. Ueber die Rede, mit welcher der Kaiser die Berathungen der Staatsrathsausschüsse geschlossen hat, liegt jetzt eine neuere Version in dem Bericht der „Kölnischen Zeitung" vor. Während die „Post" gestern meldete, der Kaiser habe gebeten, der Meinung entgegenzutreten, als wäre der Staatsrath zusammengekommen, um etwa ein Geheimniß zur Heilung aller sozialen Schäden und Leiden zu entdecken, ging die Aeußerung der „Köln. Ztg." zufolge dahin, die Mitglieder möchten nicht vergessen, daß es sich bei den Verhandlungen keineswegs um eine Bekämpfung der Sozialdemokratie handle, die auf einem andern Gebiete liege, sondern lediglich um die Ermittelung und, so weit thunlich, Befriedigung berechtigter Wünsche und Ansprüche der Arbeiter. Im Einklang mit dieser letztern Version wird jetzt von anderer Seite gemeldet, daß dem Reichstage eine neue Vorlage behufs Ersatz des Sozialistengesetzes zugehen werde. Bekanntlich wurde auch die dem letzten Reichstage gemachte Vorlage eines dauernden Sozialistengesetzes als ein solcher Ersatz bezeichnet. Indessen würde eine derartige Vorlage bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages noch weniger Aussicht auf Annahme haben, wie die vorige. Charakteristisch ist für die Absichten der Regierung allerdings die Behauptung der „Berliner Pol. Nachrichten", daß die Nationalliberalen durch ihre Haltung beim Sozialistengesetz, d. h. durch die Ablehnung der dauernden Ausweisungsbefugniß die Niederlage, von der sie betroffen worden sind, hervorgerufen haben. Ueber die Frage, welche Folge zunächst den Beschlüssen des Staatsraths zu geben ist, hat, wie man vermuthet, gestern eine Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler stattgefunden. Angesichts der Berufung der internationalen Konferenz betr. die Arbeiterschutzfragen ist es in hohem Grade unwahrscheinlich, daß jetzt schon auf Grund der Beschlüsse der Stautsrathsausschüsse eine bezügliche Vorlage für den Reichstag ausgearbeitet wird. Dagegen würde der gesetzgeberischen Formulirung der Frage wegen Einführung der Arbeiterausschüsse selbstverständlich nichts entgegenstehen. Die Beschlüsse des Staatsraths bezüglich der Schiedsgerichte und Einigungsämter werden, nachdem der Bundesrath sich bereits über die Vorlage schlüssig gemacht hat, und in soweit die Staatsrathsbeschlüsse von der Vorlage abweichen sollten, erst bei den weiteren Verhandlungen in Betracht zu ziehen sein.

— Der Kaiser gab, wie bereits gemeldet, am Sonnabend Abend 6 Uhr dem Staatsrathe ein Diner in der Bildergalerie des königlichen Schlosses. Erschienen waren der Reichskanzler Fürst Bismarck, die Minister v. Boetticher, v. Scholz, v. Maybach, v. Goßler, Graf Herbert Bismarck, die 40 bis 50 Mitglieder der beiden Abtheilungen des Staatsraths, sowie die sieben hinzugezogenen Sachverständigen: Fabrikbesitzer Freese von hier, Bildhauer Voßköhler, Werkmeister Spengler aus Mettlach, die Meister Vorderbrügge und Deppe, Putzer Buchholz und General-Direktor Schlittgen. Der Kaiser begrüßte, der „Kreuz-Ztg." zufolge, seine Gäste in der leutseligsten Weise. Sodann wurde das Souper eingenommen. Nach Aufhebung des Soupers war Cercle, der von $7^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr währte. Bei Beginn desselben wurden der Kaiserin die Mitglieder der Staatsraths-Abtheilungen und die Sachverständigen vorgestellt. Während des Cercle unterhielt sich der Kaiser mit seinen Gästen und zeichnete durch größere Unterredungen die Herren Fabrikbesitzer Freese, Frhr. v. Stumm und Schwartzkopff aus. Auch der Reichskanzler betheiligte sich lebhaft an der Unterhaltung. — Wie das genannte Blatt vernimmt, bestätigt sich die Nachricht, daß der Kaiser sich im Laufe dieses oder des nächsten Monats nach Saarbrücken begeben werde, um dort beim Frhrn. v. Stumm sich über die Lage und Verhältnisse der Bergarbeiter zu unterrichten, nicht.

— Der Kaiser empfing vorgestern den neuernannten württembergischen Gesandten am hiesigen Hofe, v. Moser, im Beisein des Staatssekretärs des Aeußeren Staatsminister Grafen v. Bismarck, um aus den Händen desselben dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister entgegenzunehmen.

— Der Kaiser hatte beim Magistrat den Wunsch ausgesprochen, noch heute Abend auf das ausführlichste über den Ausgang des Wahlkampfes unterrichtet zu werden. Beauftragte des städtischen Wahlbureaus hatten sich in Folge dessen nach den Zentralstellen der Parteien begeben und fertigten dort eine genaue Liste über die in den einzelnen Wahlbezirken des Wahlkreises abgegebenen Stimmen an.

— Anscheinend aus Kreisen der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wird auf die vom Reichskanzler verweigerte Genehmigung zu dem Gebietsverkauf an das englisch-holländische Konsortium in einer öffentlichen Zuschrift jetzt der Trumpf gesetzt, daß die Gesellschaft durch diese Verweigerung zur Liquidation gezwungen werde, was im kolonialen Interesse ihrer Meinung nach das „schlimmere Uebel" wäre. Dieser Meinung, so schreibt die „Voss. Ztg.", werden indeß wohl nur Diejenigen beipflichten, die das Unglück gehabt haben, ihr Geld bei dem aussichtslosen Lüderitzschen Unternehmen zu verlieren. Außerhalb dieser Kreise kann das Verschwinden einer Gesellschaft, die während ihres ganzen Bestehens nicht die geringsten wirthschaftlichen Erfolge gesehen hat, unmöglich als ein Verlust empfunden werden. Die deutsche Schutzherrschaft im Herero- und Damaralande zumal wird ohne die jetzige Kolonialgesellschaft kein schattenhafteres Dasein führen, als sie es mit derselben geführt hat. Je schneller die Gesellschaft liquidirt, desto besser wird es für die allmähliche Klärung der Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika sein, desto freier werden sich namentlich diejenigen Bestrebungen entfalten können, die mit eigenen Mitteln weitere Versuche zur Ausbeutung des Gebietes machen wollen, ohne gezwungen zu sein, sich den etwaigen Gewinn dabei durch die leistungsunfähig gewordene Gesellschaft verkümmern zu lassen. In dieser Lage befindet sich bekanntlich der Elberfelder Industrielle v. Lilienthal, der die bergmännische Ausbeutung der Erzlager auf eigenes Risiko übernehmen will, sofern ihm völlig freie Hand gelassen wird. Die Gesellschaft stand diesem Plan bisher mit ihren Geldansprüchen im Wege, ihre Liquidation würde ihn voraussichtlich ausführbar erscheinen lassen.

— Die mit der jüngsten ostafrikanischen Post eingetroffenen Privatberichte aus Lamu reichen bis zum 25. Januar d. J. und bestätigen in Bezug auf die Verhältnisse in der Mandabay und im Witu-Sultanat den Eindruck, daß es mit dem deutschen Einfluß dort unaufhaltsam abwärts geht. In einem der „Voss. Ztg." vorliegenden Privatschreiben eines jungen Gelehrten in Zanzibar, der zum Zweck zoologischer Studien längere Zeit im Witu-Lande weilte, heißt es u. A.:

„. . . . Manda und Patta sind für Deutschland verloren. Denn seit dem 1. Januar 1890 ist der Pachtvertrag der Englisch-Ostafrikanischen Gesellschaft mit dem Sultan von Zanzibar in Kraft getreten, ohne daß die deutsche Regierung Einspruch erhoben hat, sie hat damit also stillschweigend die englischen Ansprüche auf die Inseln anerkannt und ebenso das Recht des Sultans von Zanzibar. Mackenzie (Vorsitzender der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft) hat eine neue Gesandtschaft an den Sultan von Witu geschickt und ihn aufgefordert, einen Gesandten zu senden, mit dem er verhandeln wolle. Der Sultan hat ihn an Herrn Töppen verwiesen mit dem Bemerken, dieser sei sein Gesandter, ihm solle Mackenzie seine Vorschläge machen. Bis jetzt ist darauf noch nichts erfolgt . . . . Die Mavia, hier in Lamu, zwei der reichsten Leute der Stadt, die lange Jahre unter deutschem Schutze standen und trotz aller Plackereien von englischer Seite treu zu Deutschland hielten, werden dieser Tage ihren Schutzschein nach Zanzibar zurückschicken. Sie sind der Annehmlichkeiten des deutschen Schutzes endlich überdrüssig geworden. Ihnen werden sämmtliche Andere folgen. Trotz mehrfacher Beschwerden haben sie von deutscher Seite ihr Recht nicht erhalten können . . . ."

Das Schreiben schließt mit der Bemerkung, daß dieser Theil Ostafrikas für Deutschland jetzt jeden Werth verloren hat. Die größeren Flüsse, wie Tana, Osi und Juba sind in den Händer der Engländer, die Mündung des Juba ist dem Sultan von Zanzibar zugesprochen, die Wasserstraße nach dem Innern gehört den Deutschen nicht, deshalb hat die Erwerbung der nördlichen Küste keinen praktischen Sinn. Auf diese Weise von allen Verkehrswegen abgeschnitten, wird das Witu-Land nach der unter den dortigen Deutschen herrschenden Ansicht früher oder später den Engländern mühelos zufallen. Von Unterhandlungen, die diese Auffassung widerlegen könnten, ist zwar mehrfach die Rede gewesen, sie sind bisher aber weder von deutscher, noch von englischer zuständiger Seite bestätigt worden. Eben so wenig weiß man an Ort und Stelle etwas von einem „Schiedsgericht", dessen Anrufung gerüchtweise vor einiger Zeit ebenfalls verlautete. Noch fragwürdiger ist unter diesen Umständen die aus hiesigen Kolonialkreisen verbreitete Nachricht, daß die Verschmelzung der „deutschen Witugesellschaft" mit der „deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft" immer noch in der Schwebe sei, womit lediglich dargethan wäre, daß selbst die nächststehenden Interessenten in Folge des Schweigens der Regiernng über den wirklichen Stand der Dinge bisher völlig im Dunkel waren.

— Aus Deutsch Witu-Land ist dem „Hannoverschen Courier" ein Brief von Kurt Töppen, Vertreter der deutschen Witu-Gesellschaft und des Sultans von Witu, aus Lamu vom 1. Januar zugegangen, dem wir Folgendes entnehmen:

Es lagen drei Fahrzeuge fertig im Hafen für Kipini, aber Niemand wollte mich, den Vertreter deutscher Interessen, mitnehmen; Alles ist eben englisch geworden. Ich miethete mir ein kleines Boot, fuhr damit noch am selben Nachmittag nach Mkonumbi, von

wo aus man 7 Stunden nach Witu laufen muß. Trotzdem ich den bedeutend längeren Weg hatte, kam ich 2 Stunden früher als die Mackenziesche Gesandtschaft nach Witu, ging sofort zum Sultan und sagte ihm, daß die Engländer gekommen seien, um ihn um seinen Besitz am Bellesoni mit Hinterlist zu bringen, daß er nur treu ausharren solle, denn die deutsche Regierung würde niemals zugeben, daß ihm, dem treuen Schutzgenossen, sein Eigenthum geraubt würde. Wie bin ich aber jetzt durch die Entscheidung der Regierung gegen den Sultan blamirt worden! Bemerken will ich noch, daß der Belesoni-Kanal nicht, wie zu Hause von den Meisten geglaubt wird, vom Witu-Sultan erworben werden sollte, sondern daß er dem Sultan seit Alters gehörte, weil von seinem Vater gegraben. Im Gegentheil, die Engländer wollten den Kanal ohne den Schein eines Rechtes erwerben und durch die Nachgiebigkeit unserer Regierung ist ihnen dieses auch gelungen. Der Tana ist für uns verloren! Der Sultan empfing die Gesandtschaft höflich, aber kalt; es wurde außer der gewöhnlichen Anfrage nach dem Befinden kein Wort gewechselt und ich half der Versammlung im ernsten Schweigen. Am anderen Morgen, den 10. Dezember, hatte der Sultan alle seine Vertrauten versammelt und rief mich dann, um mir den Brief Mackenzies vorlesen zu lassen. Das Original habe ich an ein kaiserliches Generalkonsulat in Zanzibar gesandt zur Kenntnißnahme. Der Sultan berieth lange mit mir und antwortete dann später, als er die Gesandtschaft privatim empfing: „Ich bin unter deutschem Schutz und thue nur das, was mir die deutsche Regierung sagt. Den Bellesoni hat sie mir nicht zu räumen befohlen und werde ich darin bleiben; wenn die Regierung mich nicht mehr haben will, werde ich mich vielleicht an Euch anschließen. Wenn ich mich am Bellesoni schlagen muß und die deutsche Regierung kümmert sich nicht um mich, oder sie nimmt mir meine Zölle wieder weg, dann giebt es für mich nur einen König und der heißt Mackenzie, denn er hat sich dann als stärker erwiesen als die deutsche Regierung." — Ich mußte dem Sultan hierin gewissermaßen Recht geben. — Die Gesandten boten dem Sultan dann 10 000 Rupien, wenn er gutwillig vom Kanal gehen wollte, früher haben sie ihm mal 40 000 Rupien bieten lassen, also sind die Aktien schon gesunken. Der Sultan sagte, daß er nicht zu kaufen wäre und daß er es seiner Ehre schuldig zu sein glaubte, die deutschen Interessen am Tana zu vertheidigen. Kurz, die Gesandtschaft scheiterte an dem brillanten Auftreten des Sultans von Witu. In Patta sowohl als in Manda sind die Engländer auch thätig, miethen Häuser und setzen Agenten ein. Sie behaupten, Patta und Manda von Zanzibar-Sultan gepachtet zu haben, trotzdem diesem die Inseln gar nicht zugesprochen sind. Das schadet aber wohl nichts, wenn England etwas durchsetzen will. Der gute Witu-Sultan, der auf die deutsche Regierung wie auf Felsen baute, wird natürlich nichts bekommen, trotzdem ihm und keinem anderen Patta und Manda zukommen. Am 28. kam S. M. S. „Schwalbe" auf wenige Stunden nach Lamu und brachte einen Brief vom Generalkonsulat in Zanzibar mit dem Befehl der kaiserlichen Regierung, die Station am Bellesoni sofort aufzugeben. Ich schrieb sofort an den Sultan, und wird dieser jedenfalls dem Befehle nachgekommen sein. Der Sultan soll nachher seine Rechte auf den Kanal geltend machen! Ob dabei etwas herauskommen wird, wage ich nach allem Geschehenen zu bezweifeln. Ich fürchte fast, die Engländer werden mich aus meinem Hause hier hinauswerfen und muß ich dann noch froh sein, wenn man mir gestattet, die Baukosten einzuklagen. Eine solche Behandlung des Sultans ist wirklich unerhört und es ist nur zu verwundern, daß ihm nicht schon längst mal die Galle übergelaufen ist. — Am 28. kam die von Mackenzie gecharterte „Kilwa" mit einer Schaar von 150 mit Hinterladern bewaffneten arabischen Spitzbuben. Herr Mackenzie sandte mir zwei Briefe, einen in meiner Eigenschaft als Generalverwalter der deutschen Witugesellschaft, den anderen als Vertreter des Sultans von Witu. Mackenzie schreibt: er hätte dem deutschen Generalkonsulat das Ultimatum gestellt, am 31. Dezember den Kanal räumen zu lassen, und würde dann sofort mit Gewalt vorgehen, wenn seinen Anordnungen nicht entsprochen würde; ich und alle im Wituland ansässigen Deutschen möchten sich rechtzeitig nach Lamu flüchten, da es Krieg gäbe. Mackenzie ist sonst sehr höflich und sichert gute Nachbarschaft und ein freundschaftliches Zusammenarbeiten zu. Dabei sendet er aber eine neue Gesandtschaft nach Witu, welche den Sultan bewegen soll, unter englischen Schutz zu treten oder die Zanzibar-Flagge in Witu zu hissen. Letzteres halte ich für ausgeschlossen, Ersteres wird der Sultan wohl auch nicht so ohne Weiteres zugeben, aber auf die Dauer kann man keine Garantie übernehmen und ich sehe den Moment schon kommen, wo Witu unter englischen Schutz gehen wird; dann muß den Engländern auch der neu annektirte Küsten-Strich zwischen Kwaju und Kismaju zufallen, denn dieses Land ist Witugebiet und die damalige Grenze bei Kwaju eine Willkürlichkeit, die jedes Grundes entbehrt. Es ist vielleicht das Beste für den Sultan und zuletzt auch das Beste für uns. Alle Anstrengungen haben uns hier seit Jahren keinen Schritt weiter gebracht, was in der theilnahmslosen Haltung der Regierung für alle Witu-Angelegenheiten seinen Grund hat. Man thut der Reichsregierung jedenfalls einen großen Gefallen, wenn dieselbe weiterer Sorgen für das Wituland enthoben wird. Man wird zu Hause vielleicht diesen meinen Bericht für übertrieben halten, aber es ist alles bittere Wahrheit! Und ich werde mit der nächsten Post wahrscheinlich schon berichten müssen, daß hier alles englisch geworden ist. Zu uns hält nur noch der Sultan von Witu, und wenn der gewonnen wird, dürften alle hiesigen Suahelis, welche unter deutschem Schutze stehen, ihre Scheine an ein kaiserliches Generalkonsulat zurücksenden, und zuletzt wird den hiesigen Deutschen nichts übrig bleiben, als auch unter englischen Schutz zu treten, da sie sonst jeglicher Willkür ausgesetzt sind.

— Die „Stat. Korr." veröffentlicht eine Zusammenstellung über die Hypothekenbewegung in Preußen während der 3 Jahre von 1886/87 bis 1888/89. Es ergiebt sich daraus für die Städte ein Ueberschuß der Eintragungen über die Löschungen von 1725,05 Millionen Mark, für die ländlichen Bezirke ein solcher von 342,22 Millionen Mark. Die Zunahme der Verschuldung betrug in den städtischen Bezirken der Landgerichte Berlin I. und II. allein im Jahre 1888/89 336,94 Millionen Mark, also fast ebenso viel, wie in den ländlichen Bezirken des Staats während aller drei Jahre zusammen. Dieses Ergebniß für Berlin und die Städte ist, wie die „Stat. Korr." ausführt, an und für sich noch kein Zeichen eines sich entwickelnden Mißverhältnisses zwischen Besitzwerth und Verschuldung; der Zuwachs an Grundstückswerthen durch Bebauung und Steigen der städtischen Grundrente, welcher anerkanntermaßen stattgefunden hat, kann noch größer gewesen sein, als die Zunahme der Verschuldung. Was die ländlichen Bezirke anlangt, so erreichten die Eintragungen die Summe von 1774,90, die Löschungen die Summe von 1432,68 Millionen Mark. Der Ueberschuß der Eintragungen über die Löschungen betrug in den Oberlandesgerichtsbezirken Breslau 68,55 Mill. Mk., Naumburg 60,60 Mill., Celle 48,56, Berlin 45,05, Königsberg 36,78, Hamm 33,64, Kiel 26,30, Köln 25,34, Stettin 14,35, Marienwerder 11,84, Frankfurt a. M. 4,2 und im preußischen Theile von Jena 0,26 Mill. Mark. Die Löschungen waren beträchtlicher als die Eintragungen in den Bezirken Posen um 15,69 und Kassel um 17,38 Mill. Mk. Bei Posen wird dieser Umstand auf die sehr häufigen Subhastationen und auf die Erwerbungen der Ansiedelungskommission, bei Kassel auf die Grundbuchregulirung zurückgeführt. Wie also hier keineswegs ein jenen Ziffern entsprechender Rückgang der Verschuldung stattgefunden hat, so beruht umgekehrt auch in einzelnen Landestheilen, namentlich im Nordwesten, nach den behördlichen Berichten der Ueberschuß der Eintragungen zum Theil nur auf erleichtertem Realkredit und daraus folgender Umwandlung persönlicher Schulden in Realschulden, so daß dort also in dieser Beziehung eine wirkliche Zunahme der Verschuldung nicht stattgefunden hat. Uebrigens wäre ein Ueberschuß der Eintragungen um 342 Mill. Mk. in drei Jahren an und für sich nicht gerade bedenklich, da er noch bei weitem nicht an den Grundsteuerreinertrag eines Jahres heranreicht, der für die ländlichen Bezirke des Staatsgebiets 408,9 Mill. Mk. beträgt. Eine ungünstige Bedeutung würde nur eine wenn auch noch so kleine Vermehrung der Hypothekenlast bedeuten, sobald die Bodenrente zurückgeht, der Grundbesitz also nur durch entsprechende Verminderung der auf ihm lastenden Schulden seine Stellung einigermaßen zu behaupten vermag. Bei dem Vorhandensein vieler für die Hypothekenveränderungen maßgebender Faktoren, welche sich in ihren Wirkungen oft gegenseitig aufheben, wird unseres Erachtens ein langer Zeitraum nothwendig sein, bis man aus dem angesammelten Material auch nur einigermaßen sichere Schlüsse ziehen kann; und auch dann wird man den Fehler der heutigen Statistik, möglichst allgemeine Resultate gewinnen zu wollen, vermeiden und sich zunächst an die Erforschung kleinerer Gebiete machen müssen.

— Vor der deutschen Handels- und Kolonisationsgesellschaft (Zehlicke und v. Egloff) warnt die „Deutsche Kolonialztg." Die Gesellschaft hatte nach dem Pondoland (Südafrika) eine Expedition geschickt und dort eine Farm „Wilhelmsburg" besetzt. Wegen allerlei Streitigkeiten unter den Mitgliedern der Expedition und wegen fehlender Unterstützung seitens der Geschäftsleitung in Berlin ist diese Anlage aufgegeben und verlassen worden. Der neueste Prospekt der Gesellschaft vom Dezember 1889 nimmt auf dieser Anlage bereits im März 1890 eine gute Ernte von Tabak und Mais in Aussicht! Wie phantastisch die Berechnungen der Gesellschaft bei durchaus mangelnder geschäftlicher sicherer Grundlage sind, geht aus folgender Aufstellung hervor: „Bei einem Betriebskapital von 500 000 Mark für die Handelsabtheilung ist eine sechsmalige Umsetzung des Kapitals im Jahre möglich, also ein Gesammtumsatz von 3 Millionen Mark. Da ein Mindestgewinn von 10 Prozent dabei in Aufschlag zu bringen ist, so würde der Reingewinn aus dem Waarenumsatz pro anno ca. 300 000 M. betragen, mithin würde an einem Gesammtkapital von 1 Million Mark für die Kapitalanlage der stillen Theilnehmer auf eine Dividende von 20 bis 25 Prozent zu rechnen sein (!)"

— Es ist vor einigen Tagen die Mittheilung durch die Zeitungen gegangen, daß der Reichskommissar Major Wißmann den Kontrakt mit dem deutschen Hospital in Zanzibar gekündigt habe. Diese Nachricht könnte zu der Annahme verleiten, daß es sich dabei um das deutsche Hospital der evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika handle. Das ist aber nicht der Fall. Major Wißmann hat in Zanzibar dem vorläufigen Kriegslazareth gekündigt, welches bei den Unternehmungen im Süden des deutsch-ostafrikanischen Gebietes zu entfernt gelegen sein würde. Neben dem Kriegslazareth, das zunächst in Bagamoyo eingerichtet wird, bleibt das von der Kündigung also nicht betroffene deutsche Hospital in Zanzibar nach wie vor ein wichtiges und nothwendiges Institut.

**Hamburg,** 28. Februar. Mit dem heute von hier nach der Westküste Afrikas abgehenden Dampfer „Carl Woermann" ist der Hinterrad-Dampfer „Soden" (benannt nach dem kaiserlichen Gouverneur Frhrn. v. Soden), der für das kaiserliche Gouvernement Kamerun bestimmt ist, verladen worden. Das Fahrzeug ist auf der Werft von Meyer-Papenburg gebaut, nach beendeter Probefahrt auseinandergenommen und in Kisten verpackt theils auf dem Landwege, theils auf dem Seewege nach Hamburg gesandt. Ein von der Regierung angestellter Maschinist geht mit nach Kamerun, um den „Soden" an Ort und Stelle zusammenzusetzen.

**Jena,** 27. Februar. Da die dem Rechtsanwalt Dr. Harmening bewilligte Frist zur Abbüßung seiner wegen Beleidigung des Herzogs von Koburg-Gotha ihm zuerkannten sechsmonatlichen Festungshaft mit dem morgenden Tage verstrichen ist, wird er auf ergangene Weisung der Staatsanwaltschaft zu Weimar am 1. März seine Strafe auf der Osterburg in Weida antreten.

## Frankreich.

* **Paris,** 1. März. Der Rücktritt des Ministers des Innern Constans bildet augenblicklich das Tagesgespräch in Paris. Dem „Temps" zufolge soll die Meinungsverschiedenheit zwischen Tirard und Constans, welche zur Demission des Letzteren Anlaß gab, gelegentlich der Besetzung des Präsidentenposten des Kassationshofes herbeigeführt worden sein. Ob dies nun zutreffend ist, oder ob noch andere Gründe vorliegen, jedenfalls lassen die bis jetzt bekannt gewordenen Details die Demission als den Ausbruch einer längst bestandenen Verstimmung zwischen Tirard und Constans erscheinen. Nach einer gereizten persönlichen Auseinandersetzung zwischen den beiden Ministern in der Sitzung des Ministerraths soll Constans dem der Sitzung beiwohnenden Präsidenten Carnot erklärt haben, daß er seine Entlassung einreiche. Unmittelbar nach dieser Erklärung habe Constans den Ministerrath verlassen, worauf die Sitzung sofort geschlossen wurde. Die Minister vereinigten sich bald darauf in einem der Bureaus der Kammer, um die Lage zu berathen. Tirard war bemüht, die Krisis zu beschränken und das Portefeuille des Innern so schnell als möglich neu zu besetzen. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist ihm dies bereits gelungen und ist entgegen früheren Muthmaßungen der Deputirte Bourgeois (Marne) an Stelle Constans zum Minister des Innern ernannt worden.

* **Paris,** 2. März. Die Zeitungen besprechen die Bedeutung, welche der Rücktritt des Ministers Constans für die Lage des Kabinets hat. Die Mehrzahl der republikanischen Organe betrachtet die Demission Constans als die Einleitung des Sturzes des gesammten Kabinets. Das „Journal des Débats" sagt, Constans habe den Fehler seiner Kollegen eingesehen und sich zurückgezogen, um nicht zu fallen. Sein Abgang sei ein übles Vorzeichen für das Kabinet. Das genannte Blatt spricht sich sodann mißbilligend über die Ernennung des Radikalen Bourgeois aus. — Die „République française" erklärt, den Verdiensten Constans' ein dankbares Andenken bewahren und die guten Eigenschaften seines Nachfolgers würdigen zu wollen, und verlangt von dem Kabinet ein Programm. — Der „Figaro" sagt, der Rücktritt Constans' bedeute den Tod des Kabinets. — Der „Gaulois" bringt die Demission Constans mit der Angelegenheit des Herzogs von Orleans in Zusammenhang, und meint, daß eine Krisis in der Präsidentschaft bevorstehe. Auch die boulangistischen Blätter weisen auf die mögliche Mitleidenschaft Carnots hin, wenn die Deputirtenkammer sich für Constans entscheiden sollte.

## Italien.

**Rom,** 2. März. Der Papst empfing heute Mittag die Kardinäle und Prälaten zur Entgegennahme von deren Glückwünschen anläßlich seines Geburtstages, sowie des Jahrestages seiner Krönung. Der Kardinal und Dekan des heiligen Kollegiums Monaco La Valletta verlas als Doyen eine Adresse. Der Papst erwiderte darauf: Der doppelte Jahrestag bilde für ihn einen Hinweis darauf, daß die Jahre gezählt seien; schon viele Jahre seien dahingegangen mit ihren Uebeln, auch die Zukunft erscheine schmerzlich, aber er tröste sich, denn sein Leben sei dem Ruhme Gottes und der Kirche gewidmet. Er wünsche sehnlichst, Gott möge der Kirche und ihrem Oberhaupte Freiheit und Unabhängigkeit wiedergeben; das Ziel seines Pontifikats erblicke er darin, Alle die Wahrheit des Evangeliums zu lehren, darum seien auch seine Encykliken geschrieben, denn alle Völker müsse er unterrichten. Bisher habe er die Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er die soziale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Händen sich die Gewalt befände, müßten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse unterstützen. Daran werde er arbeiten, so lange er lebe, und von diesem Ziele werde er sich nicht abschrecken lassen.

Der Papst, der sich sehr wohl befand, unterhielt sich sodann noch mit den Kardinälen und Prälaten. Morgen findet in der Sixtinischen Kapelle die offizielle Zeremonie statt.

## Rußland und Polen.

× **Warschau,** 2. März. Der Steinkohlen-Bergbau gewinnt im Königreich Polen immer mehr Ausdehnung, und Steinkohlen aus den Gruben bei Dombrowa werden sogar schon nach Ost- und Westpreußen, selbst nach Schlesien exportirt. Neuerdings beabsichtigt nun eine Aktien-Gesellschaft, auch bei Sosnowice den Steinkohlenbergbau in schwunghafter Weise zu betreiben, und sind zu diesem Behufe behufs Erwerbung der Konzession die Eingaben bereits an den Minister gemacht worden; das Aktienkapital soll 12 750 000 Rubel betragen; es wird die Emission von Obligationen auf 4 250 000 und von Aktien auf 8 500 000 Rubel beabsichtigt. — Die hiesigen Massenmorde von Kindern im jüngsten Lebensalter werden nicht allein von der polnischen, sondern auch von der russischen Presse noch andauernd erörtert; die letztere spricht sich gleichfalls für die Wiedereinführung einer Einrichtung, welche hier früher bereits existirt hat und wesentlich für ein Findelhaus ist, aus. Vor 130 Jahren wurde hier ein Findelhaus beim Spital zum Kindlein Jesu angelegt, welches unverändert bis zum Jahre 1871 existirt hat. Da sich nun herausgestellt hatte, daß die Anzahl der Findelkinder in außerordentlicher Weise zunahm, indem uneheliche Kinder nicht allein aus Warschau und Umgegend, sondern auch aus anderen Gouvernements dem Findelhause anvertraut wurden, so wurde die Einrichtung, welche es den Müttern gestattete, von außen her, ohne erkannt zu werden, ihre Kinder der Anstalt zu übergeben, abgeschafft, und an Stelle deren die Anmeldung der Kinder in einem Annahme-Bureau der Anstalt eingeführt; es werden also die Kinder in das Findelhaus zwar aufgenommen, aber der Anstalt sind die Mütter bekannt. — Es wird beabsichtigt, für den Dichter Kraszewski in der hiesigen Kreuzkirche ein Denkmal zu errichten, dessen Kosten auf ca. 5000 Rubel berechnet sind; es ist zu diesem Behufe ein Komite zusammengetreten, und sind auch bereits die künstlerischen Theile des Denkmals aus Bronze hergestellt; bis jetzt sind für das Denkmal aber erst ca. 1000 Rubel gesammelt. — Eine Berliner Agentur zur Unterstützung von Erfindungen und zur Erwerbung von Patenten hatte sich um die Erwerbung einer Konzession zur Errichtung einer Filiale am hiesigen Orte bemüht; es ist jedoch dem Bewerber unter Hinweis darauf, daß Konzessionen zu derartigen Unternehmungen ausländischen Staatsangehörigen nicht ertheilt werden, ein abschläglicher Bescheid zugegangen.

---

## Lokales.

**Posen,** den 3. März.

* **Personalien.** Dem Medizinalrath Herrn Dr. Cohn hierselbst ist der Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen worden.

* **Personal-Veränderungen aus den kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirken Bromberg und Posen.** Die Sekretärsprüfung haben bestanden: Die Posteleven Neef und Wiese in Bromberg; die Prüfung zum Postassistenten: die Postgehülfen Buchholz und Makowski in Bromberg. Uebertragen sind, zunächst kommissarisch, dem Geheimen expedirenden Sekretär Patschke aus Berlin eine Postrathsstelle bei der Ober-Postdirektion in Bromberg, dem Postkassirer Schmidt aus Posen eine Postinspektorstelle in Danzig, dem Ober-Postdirektionssekretär Müller aus Liegnitz die Postkassirerstelle in Posen, dem Postsekretär Trompke aus Berlin die Ober-Postsekretärstelle in Nakel. Versetzt sind: der Postrath Heft von Bromberg nach Karlsruhe (Baden), der Ober-Postsekretär Meyer von Nakel nach Berlin, der Postassistent Wienke von Rawitsch nach Posen. Freiwillig ausgeschieden ist der Posteleve Reinert in Rawitsch. Gestorben: der Obertelegraphenassistent von Skolnicki in Bromberg.

* **Personalien.** Dem Rittergutsbesitzer Körner zu Stolenzyn, Kreis Wongrowitz, ist der Charakter als Oekonomie-Rath und dem bisherigen Regierungs-Sekretariats-Assistenten Piesinski die Stelle des Königlichen Rentmeisters zu Mogilno endgiltig verliehen worden. Der Regierungs-Zivil-Supernumerar Zacharkiewicz ist zum Regierungs-Sekretariats-Assistenten ernannt worden.

* **Personalien.** Die Lehrer Hugo Günther und Franz Krause sind als Lehrer an den Elementarschulen zu Bromberg und der Lehrer Wilhelm Kadoch ist bei der paritätischen Schule zu Murowaniez im Kreise Bromberg definitiv angestellt.

r. **Die Stadtverordneten-Versammlung** hat im Verwaltungsjahre 1888/89 37 Sitzungen abgehalten, in welchen 48 geschäftliche und 292 Berathungsvorlagen ihre Erledigung fanden. Im Vorjahre waren 36 Sitzungen abgehalten und hierbei 63 geschäftliche und 346 Berathungsvorlagen erledigt worden.

r. **Der Geschäftsumfang der städtischen Verwaltung** hat sich im Jahre 1888/89 derartig gestaltet, daß die Zahl der Journalnummern in 11 Bureaus 105 931 betrug (gegen 106 559

Journalnummern in 10 Bureaus im Vorjahre). Die Anzahl der Geschäftsbureaus ist in Folge der Uebernahme der Baupolizei-Verwaltung Seitens der Stadtgemeinde um eines (Bureau IIIa.) vermehrt worden, welchem zur Bearbeitung überwiesen sind: die Unterhaltung der Straßen, Brücken und Kanäle, die Kanalisations-Angelegenheiten, die Trottoirvergütigung.

n. **Verfügung betreffend die obligatorische Fortbildungsschule.** Der Herr Minister des Innern hat neuerdings eine die obligatorischen Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen betreffende generelle Verfügung erlassen, welche hauptsächlich eine intensivere Förderung des deutschen Unterrichts anregen will. Es wird in dieser Verfügung hervorgehoben, daß die Revisoren der staatlichen Fortbildungsschulen in ihren Berichten an die Oberpräsidenten, bezw. das Ministerium fast durchweg die geringen Erfolge im Deutschen bemängelt haben. Die Schuld an dieser Erscheinung wird zumeist dem eingeführten Lesebuche zugeschrieben, dessen Inhalt und Form sich für diese Art von Schulen somit als ungeeignet erwiesen hat. Der Herr Minister veranlaßt die Aufsichtsbeamten, strenge darauf zu achten, daß die Lehrer an den Fortbildungsschulen dem deutschen Unterrichte eine besondere Sorgfalt und Pflege zuwenden.

* **Postalisches.** Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachensendungen bilden immer noch die Ursache von unliebsamen Briefverschleppungen. Eine gründliche Beseitigung dieses Uebelstandes wäre nur dadurch erreichbar, daß das Publikum sich daran gewöhnte, die Drucksachen in einer das Verschieben hindernden Weise zu verpacken. Leider werden aber Drucksachensendungen oft in so mangelhafter Verpackung aufgeliefert, daß sie zu Fallen für ihre kleineren Reisegefährten werden. Die Postverwaltung hat gummirte, mit 3 Pfennigmarken versehene Poststreifbänder eingeführt, welche in Mengen von 10 Stück für 35 Pf. von den Postanstalten verkauft werden, und deren Verwendung wir nicht dringend genug empfehlen können. Wenigstens aber sollte man sich bei Anfertigung der Bänder für Drucksachen die Maßverhältnisse der amtlich eingeführten Streifbänder zum Vorbild nehmen. Bei einer gutverpackten Drucksachensendung muß das Papierband überall etwa drei Viertel der Außenfläche bedecken. Die Zeitungen u. s. w. müssen möglichst schmal zusammengefaltet werden, weil sich andernfalls das Band nicht fest umlegen läßt, und weil die Möglichkeit der Verschiebung um so geringer wird, je schmäler die Sendung verpackt ist. Dem Ganzen ist zweckmäßig durch kreuzweise Umschnürung mit Bindfaden noch vermehrte Festigkeit zu geben. Werden offene Briefumschläge benutzt, so ist zu empfehlen, die Ueberfallklappe nicht einzuschlagen, sondern in gewöhnlicher Lage offen zu lassen, zuvor aber, um das Zukleben zu verhindern, den gummirten Rand wegzuschneiden. Bei großen Umschlägen, oder wenn die darin verpackten Drucksachen umfangreich sind, ist außerdem eine Umschnürung der Sendung zweckmäßig, wozu sich die vielfach im Gebrauche befindlichen Gummibändchen gut eignen.

n. **Religionsunterricht für evangelische Kinder in katholischen Schulen.** Die königlichen Regierungen zu Posen und Bromberg wenden seit einiger Zeit denjenigen evangelischen Schulkindern, welche in Ermangelung einer eigenen konfessionellen Schule am Orte eine katholische Schule besuchen müssen, ihre besondere Fürsorge zu, indem sie diesen Kindern evangelische Religionslehrer bestellen. So ist kürzlich angeordnet worden, daß drei evangelische Kinder, welche die katholische Schule zu Szczytnik im Kreise Witkowo besuchen, regelmäßig evangelischen Religions-Unterricht empfangen. Dem betreffenden Lehrer werden dafür jährlich 120 Mark vergütet.

* **Stadttheater.** Nachdem Herr Dworsky in der letzten Zeit wiederholt indisponirt war und in Folge dessen das Repertoir unserer Oper mehrmals geändert werden mußte, hat die Direktion dem Drängen des Herrn Dworsky um Enthebung von seinem Kontrakte nachgegeben und ist Herr Dworsky gestern zum letzten Male hier aufgetreten. Wie uns mitgetheilt wird, ist bereits für einen guten Ersatz gesorgt und geht am Freitag „Die Afrikanerin" mit neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen hier zum ersten Male in Scene. — Dienstag bleibt das Theater wegen der Vorbereitung zu „Tante auf Reisen" und „Afrikanerin" geschlossen! — Auf das am Mittwoch stattfindende Benefiz für Herrn Schacht machen wir nochmals aufmerksam.

—u. **Der Kaufmännische Verein** hat am vergangenen Sonnabend in dem festlich geschmückten Sternschen Saale einen Maskenball veranstaltet, der als überaus gelungen bezeichnet werden muß. Die Betheiligung an demselben von Seiten der Vereinsmitglieder und ihrer Damen war eine sehr rege, so daß über 200 Personen die Festräume in frohester Laune durchwogten. Die Masken waren zum größten Theile äußerst geschmackvoll und boten ein echt karnevalistisches Bild. Den Glanzpunkt des Festes bildete wohl die Quadrille Winter und Sommer. Die Sommerpartei kam auf einem sinnig geschmückten Erntewagen, die Winterpartei auf einem Schlitten in den Saal gefahren. Auch trugen einige Herren in Clown-Masken viel zur Unterhaltung der Festtheilnehmer bei. Besonderen Dank für das vortreffliche Gelingen des schönen Festes verdient außer dem Vereins-Vorstande auch Herr Balletmeister Mikolajczak für die umsichtige Leitung des Balles. Erst in vorgerückter Morgenstunde erreichte das wohlgelungene Fest sein Ende.

—u. **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein** hat gestern sein viertes Jahresfest gefeiert. Abends um 6 Uhr fand in der St. Paulikirche ein Festgottesdienst statt, zu welchem die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige, sowie Gäste in großer Zahl sich eingefunden hatten. Abends um 8 Uhr wurde alsdann für die Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen im Vereinslokale, Weicherts Restaurant auf dem Alten Markt, ebenfalls unter großer Betheiligung eine Nachfeier abgehalten. Nachdem der erste Vers des Chorals: „Lobe den Herren 2c." gesungen und Seitens des Vorsitzenden ein Psalm verlesen worden war, wurde der Jahresbericht erstattet. Wir entnehmen demselben Folgendes: Das Gesicht des Männer- und Jünglingsvereins, welcher nunmehr schon vier Jahre besteht, ist jetzt ein wesentlich anderes, als es der Verein im vorigen Jahre gezeigt hat; denn derselbe hat sich bedeutend verjüngt. Viele Mitglieder, welche treu zu dem Vereine gestanden und in ihm vollste Befriedigung gefunden haben, sind im Laufe des vergangenen Jahres theils nach Berlin verzogen, theils auf die Wanderschaft gegangen. Doch haben die ausgeschiedenen Jünglinge auch in der Ferne nicht unseren Verein vergessen, was zahlreiche Zuschriften beweisen. Der Nachwuchs befindet sich größtentheils in noch jugendlichem Alter, gehört dem Verein aber trotzdem mit großer Liebe an. Die Mitgliederzahl ist dieselbe geblieben; der Verein zählt nach wie vor 50 Mitglieder. Auch die Thätigkeit des Vereins war im verflossenen Jahre dieselbe. Es wurden dieselben Sitzungen abgehalten, welche im Sommer allerdings nicht so gut besucht waren, wie im Winter. Auch wurden im Sommer Ausflüge gemacht. Die Freunde des Vereins sind ebenfalls dieselben geblieben. Ein lange gehegter Wunsch ist endlich im vorigen Jahre in Erfüllung gegangen; es konnte nämlich zur Gründung eines Posaunenchores geschritten werden. Vier Posaunen wurden angeschafft, welche 140 Mark, die ganzen Ersparnisse des Vereins, kosteten. Mit großem Eifer haben vier Leute aus dem Verein sich im Posauneblasen ausgebildet. — Nach Mittheilung des Jahresberichts sang der Sängerchor des Vereins unter der Leitung des Vorsitzenden: „Danket dem Schöpfer" 2c. Damit war der erste Theil des Programms erledigt. In den beiden folgenden Theilen desselben wechselten Gesangsvorträge mit Deklamationen ab. Die Deklamationen, theils ernsten, theils humoristischen Inhalts, waren sorgfältig ausgewählt und einstudirt, so daß sie ihre Wirkung auf die Zuhörer, die den Vorträgen mit sichtlichem Interesse folgten, nicht verfehlten. Als besonders gelungen heben wir hervor das Gespäch: „Was für uns spricht", in welchem die Ziele des Jünglingsvereins dargelegt werden, und „Die Koppweihdag". Zum Schluß hielt Herr General-Superintendent D. Hesekiel eine Ansprache, in welcher er dem Verein auch für die Zukunft bestes Gedeihen wünschte. Mit Absingen des ersten Verses von: „Ich bete an die Macht der Liebe" und mit einem gemeinsamen Gebet schloß die Feier.

d. **Der Landtagsabgeordnete Propst Dr. v. Stablewski** hat infolge eines schweren Leidens an der Rose bis jetzt an den Berathungen des Abgeordnetenhauses nicht Theil nehmen können. Derselbe wird, wie der „Kuryer Poznanski" mittheilt, voraussichtlich künftige Woche sich nach Berlin begeben, um seine Thätigkeit als Abgeordneter wieder aufzunehmen. — Voraussichtlich werde der Antrag, betreffend die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in Volksschulen, bald zur Berathung kommen.

d. **Die Zahl der polnischen bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen** haben sich nach Angabe des „Kuryer Poznanski" seit dem Jahre 1871 bis 1887 von 176 342 auf 219 973 vermehrt; bei den letzten Wahlen hätten dieselben die Zahl von ¼ Million bereits um rund 3000 überschritten.

—u. **Der neue Edisonsche Phonograph** ist seit gestern Nachmittag in dem Saale des Hotel de France in der Wilhelmstraße ausgestellt und sind die Besuche, welche diesem Kunstwerk Seitens des Publikums abgestattet werden, sehr zahlreich. Er verdient aber auch das rege Interesse der Bewohner unserer Stadt in vollstem Maße; denn bis auf wenige Nebengeräusche ist der Phonograph vollkommen. Mit frappanter Deutlichkeit giebt er nicht nur die menschliche Stimme, sondern auch Chorgesänge und von einem ganzen Orchester vorgetragene Musikstücke wieder. So hörten wir mit vollkommener Deutlichkeit den Preußenmarsch, welchen vor einigen Tagen eine Musikkapelle in Gnesen zwecks Aufnahme auf die Walze des Phonographen gespielt hat. Vor dem älteren hat der neue Apparat den Vorzug, daß die Walzen viele Jahre hindurch aufbewahrt und sehr oft benutzt werden können. Von einer eingehenden Beschreibung des Apparates sehen wir ab, da die Konstruktion desselben den Lesern unseres Blattes schon genugsam bekannt sein dürfte. Wie uns Herr Geß, der „Impresario des Mr. Phonograph", mittheilte, werden in den größeren Städten Nordamerikas Phonographen an Geschäfte verliehen. Statt der Briefe übersenden sich derartige Geschäfte bereits „besprochene" Wachszylinder und wird durch diese Handhabung der Korrespondenz viel Zeit erspart. Die Zylinder werden von der amerikanischen Postverwaltung zu der gewöhnlichen Briefporto-Taxe befördert.

r. **Die Bewegung des Grundeigenthums** in der Stadt Posen hat sich im Verwaltungsjahr 1888/89 folgendermaßen gestaltet: 108 Grundstücke sind theils durch Verkauf und Erbschaft, theils durch Erbschaft in anderen Besitz übergegangen, davon 34 in der Altstadt, 27 auf die Vorstadt St. Martin; 3 auf die Fischerei, 9 auf die Wallischei, 6 auf St. Roch (Städtchen), 5 auf dem Graben, je 1 auf Schrodka und Zawade, 3 auf St. Adalbert, je 1 auf Ostrowek, Dom und Zagorze; zur Zwangsversteigerung wurden 5 Grundstücke gestellt.

—u. **Schulrevision.** In der Zeit vom 22. bis 27. vorigen Monats hat Herr Kreisschulinspektor Schwalbe die Schule in Wilda einer eingehenden Revision unterzogen.

* **Halb erstarrt** wurde gestern der siebenjährige Sohn eines hiesigen Arbeiters auf dem Hofe des Grundstücks St. Martinstraße Nr. 44 aufgefunden. Der beinahe Erfrorene wurde nach der elterlichen Wohnung geschafft, wo es nach einiger Zeit gelang, den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Der Junge war seinen Eltern entlaufen und hatte auf dem Hofe des Grundstückes, in dem er aufgefunden wurde, in einem Stalle genächtigt.

—u. **Taschendiebstahl.** Am vergangenen Sonnabend ist einer Friseurin in der Wasserstraße aus der Tasche ihres Mantels ein Portemonnaie mit ungefähr zwanzig Mark Inhalt gestohlen worden, ohne daß die Bestohlene etwas von dem Diebstahl merkte, und ist daher der Dieb ungehindert entkommen.

—u. **Diebstahl.** Ein hiesiger Arbeiter hat aus einer Haushaltung auf der Fischerei mehrere Betten im Werthe von zusammen 60 Mark gestohlen und wollte dieselben verkaufen. Bei dieser Gelegenheit wurde er aber des Diebstahls überführt und sogleich verhaftet.

* **Im vergangenen Monat** sind hier 95 Bettler, darunter 2 Landstreicher, zur Haft gebracht worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Köln,** 3. März. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht die Satzungen der Arbeiterausschüsse der königlichen Gruben bei Saarbrücken. Die Vertrauensmänner werden nach denselben in geheimer Abstimmung auf die Dauer von drei Jahren gewählt; wahlberechtigt ist jeder 21jährige, sobald er wenigstens drei Jahre in den königlichen Gruben gearbeitet hat und wählbar jeder 25jährige aktive Knappe, welcher wenigstens fünf Jahre in den königlichen Gruben gearbeitet hat. Jede Steiger-Abtheilung wählt einen Vertrauensmann, welcher ihrer Abtheilung angehören muß. Die Vertrauensmänner haben die Aufgabe, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaften dem Bergwerksdirektor vorzutragen, dabei sonstige Fragen bezüglich des Arbeiterverhältnisses und der Aenderung der Arbeitsordnung, überhaupt Fragen, welche das Wohl der Bergleute und ihrer Angehörigen betreffen, dem Bergwerksdirektor vorzulegen, Streitigkeiten der Bergleute untereinander möglichst zu vermitteln und thunlichst beizulegen, ferner mitzuwirken, daß die Arbeitsordnung, sowie die für die Gesundheit und Sicherheit der Bergleute getroffenen Vorschriften und Anordnungen von ihren Kameraden gewissenhaft und pünktlich befolgt werden. Die Zusammenkünfte der Vertrauensmänner mit dem Bergwerksdirektor finden vierteljährlich statt, oder wenn sie sonst von dem Bergwerkdirektor erforderlich erachtet werden, oder wenn wenigstens 5 Vertrauensmänner der betreffenden Inspektion eine solche unter Angabe der zu berathenden Gegenstände beantragen.

**Essen,** 3. März. Der Ausstandsversicherungsverband des Oberbergamtsbezirks Dortmund, ist der „Rheinisch westfälischen Zeitung" zufolge als gesichert anzusehen. Auf der Zeche Dahlhauser Tiefbau, wo Sonnabend ein Strike ausbrach, ist die ganze Belegschaft unter den bisherigen Bedingungen wieder angefahren.

**Berlin,** 3. März. [Telegraphischer Spezial-Bericht der „Posener Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus berieth den Justizetat. Biesenbach wies auf die große Zahl unbesoldeter Assessoren hin und wünschte Vermehrung der etatsmäßigen Stellen. Der Regierungskommissar Eichholz erklärte, man dürfe nicht allgemein zu festen Anstellungen übergehen, bevor nicht ein festes Bedürfniß vorliege, zumal sonst der Zudrang noch größer sein würde. Olzem, Bachem und Boediker betonten jedoch nochmals die Bedürfnißfrage. Auf Anfrage über den Stand der Arbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch erklärte der Justizminister, die Berathung in Preußen werde etwa in Jahresfrist zum Abschluß gekommen sein, im Reich aber sei wegen der Verschiedenheit der Rechtssysteme noch eine mehrjährige mühevolle Arbeit zu erwarten. Langerhans brachte einen Fall zur Sprache, in dem das Gericht in Iserlohn vor zwei Jahren den seit 30 Jahren bestehenden freisinnigen Kreisanzeiger die Inserate entzogen und dem neuen dortigen Tageblatt trotz der geringen Auflage die letzteren übertragen habe. Regierungsseitig wurde jedoch darauf nicht geantwortet. Zelle führte Klage über eine Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau, zu Geschworenen möglichst keine Juden zu nehmen. Der Justizminister bezweifelte den Erlaß dieser Verfügung, die jedenfalls zu mißbilligen sein würde. Im Weiteren wurde nach dem Kommissionsantrage ein Senatspräsident in Breslau trotz des Widerspruchs der Regierung gestrichen, wobei Windthorst empfahl, daß man die Oberpräsidenten weniger mit Verwaltungssachen beschäftigen möchte. Darauf erfolgte Vertagung bis morgen.

**Berlin,** 3. März. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Mit Jerichow, Hof, Westhavelland, Guhrau, Tondern und Sangerhausen beträgt die Zahl der Freisinnigen 69. Es fielen aus: Waldeck, Siegen, Wetzlar und Bensheim. Der Kartellverlust beträgt 72. Mit Pforzheim und Crailsheim stieg die Volkspartei auf 10. Die Sozialisten haben 37 Mandate.

**Dortmund,** 3. März. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" berichtet: Nach Bekanntwerden des Wahlsieges der Nationalliberalen entstanden durch Sozialdemokraten hervorgerufene Krawalle des weitesten Umfanges. Die Polizei, mit Steinwürfen angegriffen, mußte die blanke Waffe gebrauchen und verhaftete 30 Personen. Gaslaternen und Fensterscheiben wurden zertrümmert. Sämmtliche Wirthschaften wurden bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen.

**Duisburg,** 3. März. Von den ultramontanen Wählern war ein Fackelzug zu Ehren Liebers vorbereitet. Nach Bekanntwerden des Wahlsieges Hammachers vereinigte sich eine Anzahl von Bürgern zu einem Fackelzug zu Ehren des Gewählten. Der Fackelzug wurde überall mit gegnerischen Kundgebungen empfangen, die in einen Straßenkrawall ausarteten. Die Polizei war genöthigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

**Paris,** 3. März. Deputirtenkammer. Dreyfuß wünscht, die Regierung betreffs der Demission des Ministers Constans zu interpelliren. Tirard erklärt, er stehe der Kammer zur Verfügung. Die Kammer beschließt sofortige Diskussion über die Interpellation, welche Dreyfuß auszuführen beginnt.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Es dürfte unseren Lesern gewiß von Interesse sein, zu erfahren, daß demnächst aus dem Nachlasse des 1884 verstorbenen trefflichen Forschers Dr. A. E. Brehm, dessen „Thierleben" zu den klassischen Werken der Naturbeschreibung zählt, ein neues Buch unter dem Titel: „Vom Nordpol zum Aequator" (bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) erscheinen wird. Es ist dies eine Sammlung der von Brehm seiner Zeit unter so großem Beifall in verschiedenen Städten gehaltenen populären Vorträge, von denen jeder ein abgerundetes und abgeschlossenes Ganze bildet. Brehm führt uns darin von den Vogelbergen des Nördens bis in die Steppen Asiens und die Urwälder Afrikas; er schildert die Völker und Landschaften der verschiedenen Zonen nach eigener Anschauung mit der gleichen Vollendung, wie das Thierleben im Norden und Süden. Bei dem gegenwärtig so mächtig erwachten Interesse für Länder- und Völkerkunde, wie für alles Naturwissenschaftliche, wird dies mit reichem Bilderschmuck ausgestattete Werk, das in 10 Monatslieferungen a 1 Mk. erscheinen soll, sicherlich in den weitesten Kreisen mit Beifall begrüßt werden.

* Von Albert Goldschmidts Unterhaltungs-Bibliothek liegen wieder drei neue Bändchen vor. Dieselben enthalten:

1) „Martina", Roman von Josephine, Gräfin Schwerin. (Preis 1 Mark). Eine überaus ansprechende Erzählung, welche durch allerlei spannende Verwickelungen schließlich zu einer befriedigenden Lösung führt und den Leser sowohl dadurch, wie durch gute Charakteristik der handelnden Personen und lebendige anziehende Schilderung fesselt. Man legt das Buch mit vollster Befriedigung aus der Hand.

2) „Nach Jahr und Tag", Novelle von Konrad Telmann. (Preis 50 Pf.). Diese Erzählung des wohlbekannten und mit Recht geschätzten Verfassers behandelt das alte und doch immer wieder neue Thema von Schuld und Sühne in jener fesselnden Form, welche dem Verfasser eigen ist. Auch hier wird der Leser sich sofort lebhaft interessirt fühlen und das Buch mit Spannung zu Ende lesen.

Geschickt in der Erfindung und anziehend in der Form sind auch die beiden Erzählungen, welche unter dem Titel

„Zwei Abenteuer", Novellen von Otto Sigl, das dritte Bändchen (Preis 50 Pf.) enthält.

Goldschmidts Unterhaltungs-Bibliothek, bekanntlich die erste und älteste der jetzt so zahlreichen „Fünfzig-Pfennig-Bibliotheken", ist seit ihrem Entstehen unausgesetzt bestrebt geblieben, dem Lesepublikum tendenzfreie, sittenreine und spannende Original-Romane und Novellen talentvoller Autoren in hübscher Ausstattung zu bieten. Die Verbreitung, welche diese Bibliothek, auch außerhalb Deutschlands, gefunden, und die hohe Bändezahl sind auch das beredteste Zeugniß dafür, daß die Verlagsbuchhandlung mit ihrer Absicht, gute und wohlfeile Lektüre in allen deutschen Kreisen fest einzubürgern, verdienten Beifall gefunden hat. Die vorliegenden Bände werden dazu beitragen, den altbegründeten Ruf dieser Unterhaltungs-Bibliothek zu befestigen.

## Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen an

**Samter**, den 1. März.

**Theodor Wall u. Frau**
geb. **Landsberg.**

Heute Nachmittag 5 Uhr 20 Min. verschied nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Barbier und Heilgehülfe

**Heinrich Nachtigal**

im 70. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Dies statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Samter, den 2. März 1890.

## Vergnügungen.

### Stadttheater in Posen.

Dienstag, den 4. März 1890: Wegen Vorbereitung zu der Oper:

**Die Afrikanerin**

bleibt das Theater geschlossen.

Mittwoch, den 5. März 1890:

**Benefiz**
für **Eduard Schacht.**
Zum 1. Male:
**Novität. Novität.**

**Tante auf Reisen.**

Schwank in 4 Akten von Eduard Schacht.

3389 **Die Direktion.**

**Central-Concerthalle**
**Alter Markt 51, I. Et.**
**Eigenthümer J. Fuchs.**
Verkehrsort aller Fremden.
**Von heute an geöffnet für den Verkehr die ganze Nacht.**
Heute großes
**Trio-Concert und Spezialitäten-Vorstellung**
**I. Ranges.**
Die **Marmorgrotten der Unterwelt** sind bis 12 Uhr geöffnet.
Anfang 7 Uhr.

### Grand Hotel de France.

**Neuester Edison-Phonograph.** Das Lokal ist Vorm. von 11 bis 1 Uhr und Nachm. von 3—9 Uhr geöffnet. Von 11—1 Uhr steht der Apparat zum Experimentiren dem Publikum zur Verfügung gegen ein Entrée von M. 1,50. Nachmittags von 3—9 Uhr Entrée per Person 0,75 M., Schüler 40 Pf. Vorverkaufsstelle bei Herrn **Bote** und **Bock** a 60 und 30 Pf.
3583 **L. H. Gess.**

### Handwerker-Verein.

Für Mitglieder und deren Angehörige sind Eintrittskarten zu dem im **Hotel de France** ausgestellten 3629

**neuen**
**Edison'schen Phonographen**
**à 50 Pf.** bei Herrn Mechanikus **Foerster** zu haben.

M. 5. III. A. 7½. J. I.

### Gustav Lachmann's
**Restaurant.**
**Friedrichstraße.**
Vormittags: **Wellfleisch.**
Abends: **ff. Kesselwurst.**

### Restaurant Markt 77.

Heute Dienstag **Eisbeine,** außerdem verzapfe ich **Berliner Bockbier,** das Glas 20 Pfg.

**A. Turkiewicz.**




### Nachruf!

Nach längerem Leiden ist der, dem Magistrats-Kollegium seit dem 2. Januar 1864 angehörende Beigeordnete, Stadt-Aelteste, Herr Hotelbesitzer

**Samuel Kutzner**

heut verstorben.

Der Gemeinsinn des Verstorbenen, sein Streben für Aufbesserung der allgemeinen städtischen Interessen, sein lauterer und ehrenwerther Charakter sichern ihm bei der Bürgerschaft ein dauerndes dankbares Andenken.

**Friede seiner Asche!**

**Grätz**, den 1. März 1890.

**Der Magistrat**
**und die Stadtverordneten-Versammlung.**



Unser langjähriges, verdientes Kirchenrathsmitglied, Herr Stadtältester und Hotelbesitzer

**Samuel Traugott Kutzner**

ist am 1. März früh 7 Uhr vom Herrn heimgerufen in die Ewigkeit. Die Kirchengemeinde Grätz wird demselben stets ein dankbares Andenken bewahren.

Die feierliche Beisetzung findet Dienstag, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

**Grätz**, den 1. März 1890.

**Der evangel. Gemeindekirchenrath.**
**Haedrich,** Pastor.

Heute Morgen 3 Uhr starb in Berlin, wohin sie sich zur Pflege ihrer Tochter begeben, nach kurzem Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwester,

**Frau Auguste Neufeld,**
geb. **Peyser,**

nach erst vollendetem 57. Lebensjahre.

Dies zeigt Namens der Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

**Isaac Neufeld**
**als Gatte.**

**Gnesen**, den 2. März 1890.

Beerdigung findet in Gnesen Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt.

Hierdurch theilen wir ganz ergebenst mit, daß

**Herr Oscar Stiller in Firma Gustav Wolff**
**Posen, Breite Straße 12,**

unser, wegen seiner Fülle und Reinheit des Geschmackes, anerkannt gutes Bier in Flaschen verkauft, und bitten wir Bestellungen darauf obiger Firma gütigst übermitteln zu wollen.

**Neue Posener Bairisch-Bierbrauerei**
**L. Wirth. John.**

### Aufnahme neuer Mitglieder

an den **Turnabenden jeden Dienstag und Freitag** von 8—10 Uhr in der städtischen Turnhalle am Grünen Platze.

Turnen der Zöglingsriegen jeden Montag und Donnerstag zur selben Zeit. 17282

**Männer-Turn-Verein „Posen".**

### Grab- u. Denkmäler

von Sandstein, Marmor, Granit und Syenit

sowie 3599

**sämmtliche Möbel-Artikel, Waschtischaufsätze, Tischplatten, Nachttischplatten und Consolen**

empfiehlt

**A. Krzyżanowski, Posen.**

### 1889er Karpfenbrut

böhmischer Abstammung hat per Frühjahr und sofort abzugeben u. z.:

| | | |
|---|---|---|
| 2 | Zoll lang per Schock | 1 M. |
| 3 | " " " " | 2 M. |
| 4 | " " " " | 3 M. 50 Pf. |
| 5 | " " " " | 7 M. |

**Zweijährige Besatzkarpfen,**
8—11 Zoll lang, per Schock 29 M.
Transportgefäße werden geliehen.
**Dom. Brzezie b. Ratibor, Oberschlesien.** 3589

**30** zum Theil sehr 3596
**starke Pappeln**
hat zu verkaufen
**Dom. Marienrode**
**bei Mur.-Goslin.**

### Zu Purim

empfiehlt **Brodkuchen** in bekannt bester Qualität.

**J. Hepner,** Schulstr. 1.

### Pflaumenmus.

Am Mittwoch, den 5. d. M. treffe mit einer Parthie Pflaumenmus ein und werde denselben am Sapiehaplatz feil halten. 3614

**Karl Hirthe aus Lättnitz.**

### Astrach. Caviar

und feinste cons. **Matjesheringe** empfiehlt **W. Becker.**

**Stottern**

wird schnell u. sich. beseit. Uns. Unterr. fußt auf langjähr. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung. Erfolg durch glänz. Zeugn. bestät. — garantirt 3587
**S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i. M.**

Es sind zur Zeit in der Provinz Posen von mir beschäftigt

der Brunnenb. **Kauffmann** in **Jarotschin** (Brunnen f. das Bahnhofsgebäude),

der Brunnenb. **Lüdtke, Koschmin** (Wasserstationsbrunnen),

der Brunnenb. **Mietzschke, Lissa** (bei Herrn Baumeister Feuer das.).

Sämmtliche Arbeiten werden in kurzer Zeit beendet sein. Da ich demnächst **persönlich** in dortige Gegend komme, so bitte ich, behufs **kostenloser Besprechung** an Ort u. Stelle, um weitere Anfragen in **Brunnenbauten, Tiefbohrungen, Wasseranlagen. Hermann Blasendorff,** Berlin, Engelufer 6a, Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft. 3572

## Verein Posener Hausbesitzer.

**Dienstag, den 4. März 1890,**
**Abends 8¼ Uhr,**
**Handelssaal:**

**Zeitgemässe Betrachtungen**
über die
**Gasfrage**
im Spiegel der elektrischen Beleuchtung.

**Gaskonsumenten**

und solche, die es werden möchten, sind als Gäste willkommen.

**Der Vorstand.**

### Verein junger Kaufleute, Posen.

Diejenigen Herren, welche sich noch an dem
**Sonnabend, den 8. März, im Stern'schen Saal**
**stattfindenden Festessen**
zu betheiligen wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldung sofort Herrn **Licht**, Sapiehaplatz 8, einzureichen. Die Listen werden Mittwoch geschlossen. 3624

Die unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung stehende

**gewerbliche Lehranstalt „Frauenschutz", Posen**

**mit Seminar** zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen
**und Pensionat** für gebildete Stände,
eröffnet ihr Sommersemester im April d. J.

Der Unterricht umfaßt: Schneidern, Wäsche, Hand- und Kunstarbeiten, Hand- und Kunstnähen, Nähmaschine, Putz, Glanzplätten.

Alles Nähere durch die Prospekte.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme.

Für Monat März werden jederzeit noch Anmeldungen entgegen genommen. 3301

### Wissenschaftl. Vorbereitungsanstalt
für
**„Angehende Kadetten zur See"**

[staatlich concessionirt.]

**I. Kursus:** Vorbereitung auf das Kadettenexamen ausschliesslich (der Repetitionscursus] für das Eintritts-Examen Ostern 1890 beginnt in einigen Tagen).

**II. Kursus:** Vorbereitung auf die oberen Klassen eines Gymnasiums resp. Realgymnasiums in verhältnissmässig kurzer Zeit. **385 Marineoffiziere sind bis jetzt aus der Anstalt hervorgegangen.** 3561

**Kiel.** **Dr. Schrader.**




**Möbel u. Polsterwaaren,**
**complette Einrichtungen,** als auch einzelne Stücke, in eleganter und einfacher Ausführung, empfiehlt billigst
3593 **Louis Neumann, Büttelstr. 8.**

### Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung: **I. Klasse 17. März 1890**

mit Gewinnen von **500 000, 400 000, 300 000** Mark

**Originalloose zu Originalpreisen** 1/1 52 M., 1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6,50 M.

Das ganze Loos kostet durch alle 5 Klassen **200 Mark** und erfolgt die Erneuerung bei mir zum amtlichen Preise. Ferner **Antheilloose** 1/2 21,20 M., 1/4 10,60 M., 1/8 5,30 M., 1/16 2,70 M., 1/32 1,35 M. (alle Klassen gleicher Preis) versendet das vom Glück so oft begünstigte

**Bank- u. Lotteriegeschäft von H. Goldberg, Berlin,**
**Spandauerstr. 2 a.**

### Posener Mädchen-Fortbildungsschule
**Posen, St. Martin Nr. 6,** II.

Beginn des Sommerschuljahres Anfang April. 3302

Der Unterricht wird ertheilt in: Schneidern, Wäsche, Nähen, Handarbeiten, Plätten, Putz, Nähmaschine, Briefschreiben, Zeichnen. Anmeldungen sind rechtzeitig zu machen, auf löbl. Magistrat oder in der Gewerbeschule Frauenschutz.

### Russischer Unterricht.

Cursus für Deutschsprechende 3 Monate,
Cursus für Polnischsprechende 1 Monat. 3584

Näheres Hotel zum schwarzen Adler, Gr. Gerberstraße Nr. 8, zwischen 9 u. 1 Uhr Vormittags. Zeugnisse von verschieden deutschen Regimentern sind in meinem Besitz. **R. Murawski.**




### 2 Pensionäre

finden Aufnahme bei einem Lehrer in Posen. Gute Verpflegung und Nachhülfe bei billigen Bedingungen. Näheres i. d. Exp. d. Pos. Ztg. 3631

### Pension (in Berlin)

mit Nachhilfestunden u. Musikunterricht, für Kinder, welche die höheren Berliner Lehr-Anstalten besuchen sollen, zu civilen Preisen. Empfehlungen der angesehensten Berliner Schulmänner stehen zu Diensten.

**Ernst Koepsel,** Berlin S W., Wartenburgstrasse 19. 3134

### Neu eröffnet!
**Putz- u. Mode-Bazar**

Breslauerstr. 40, Ecke Ziegenstr., **Reise- u. Frühjahrshüte** in **neuesten Facons** von 1 M. 50 bis 20 Mark. 3620

**Trauerhüte** in größter Auswahl zu billigen Preisen stets vorräthig.

**Emma Müller.**

### Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
**Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,**
in Gyps und Elfenbeinmasse.
**M. Biagini,** Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Frischer Silberlachs, Ostender Seezungen, Zander in all. Größen,
**Schellfisch,**
j. Hamburger Gänse und Brüsseler Poularden.

**S. Samter jun.**

### Kieler Sprotten,

ca. 240 Stück p. K. M. 1,50, ca. 480 St. p. 2 K. M. 2,75, do. extra große, ca. 120 St. p. K. M. 2,—. Fettbücklinge, ca. 40 bis 45 St. p. Pstk. M. 2,—. Bratheringe in Butter gebr., Postf. M. 3,—. Gelée-Aal, dicke Stücke, Postf. M. 6,—. Delic. Heringe in engl. Senfsauce, Postf. M. 4 gegen Nachn. **H. Lührs, Ottensen** (Holstein).

**Gummi-** Artikel aller Art
**hochfein.** Preisliste gratis und franco. **A. H. Theising jr., Dresden.**

# Aus der Provinz Posen
## und den Nachbarprovinzen.

O. **Rogasen**, 2. März. [Maskenball.] Gestern Abend feierte der hiesige Männer-Turnverein im Zerenzeschen Saale sein Wintervergnügen durch einen solennen Maskenball. Derselbe war sehr zahlreich besucht und waren die Kostüme recht prachtvoll und sinnreich. Das schöne Fest hielt sin recht gemüthlicher Stimmung die Gäste bis heute morgen fröhlich beisammen.

□ **Schrimm**, 2. März. [Feuer.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach in dem Glashause des hiesigen Kunstgärtners Westphal hier Feuer aus. Wenngleich es der sofort alarmirten Feuerwehr auch gelang, das Gebäude zu retten und das Feuer bald zu ersticken, so dürfte der Schaden an vernichteten Pflanzen doch immerhin ein bedeutender sein.

∞ **Tremessen**, 2. März. [Behufs Gründung eines Gauverbandes] beschloß in der gestern stattgehabten Monatsversammlung der hiesige Männergesang-Verein mit dem Jacobschen Gesang-Verein in Gnesen, den Vereinen in Wongrowitz, Wreschen, Amsee in Verbindung zu treten. Auch soll bei dem Posener Provinzial-Sängerbunde die Berufung einer Delegirten-Versammlung zwecks Gründung von Gauverbänden angeregt werden.

∓ **Zirke**, 3. März. [Freier Lehrerverein.] Am vergangenen Sonnabend hatten sich die Mitglieder des freien Lehrervereins „Zirke und Umgegend" im Vereins-Lokale hierselbst zu einer Sitzung eingefunden. Kassirer R. Handke-Gora legte Rechnung über die im abgelaufenen Vereinsjahre gehabten Einnahmen und Ausgaben. Dieselbe wurde geprüft und dem Rendanten Decharge ertheilt. Herr Jeenicke-Groß-Chrzypsko referirte über das Thema: „Welche Stellung muß der Lehrer in der Gemeinde einnehmen, um in rechter Weise wirksam sein zu können?" In der nach Schluß der Debatte vorgenommenen Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder: Labitzky, Kowalczyk, Rose und Handke per Akklamation wiedergewählt. Zum Schlusse stattete Herr Hauptlehrer Wenzel-Zirke den Vereinsgenossen herzlichen Dank ab für die ihm bewiesene Theilnahme an der Feier seines am 1. Februar cr. stattgehabten 50jährigen Dienstjubiläums.

* **Lissa**, 1. März. [Silberne Hochzeit. Turnverein.] Heute feierte der Küster Seidel mit seiner Frau Auguste die silberne Hochzeit. — Die für März in Aussicht genommene zweite Vorturnerstunde des Posen-Schlesischen Gaues soll dieses Jahr ausfallen. Dagegen wird, wie alljährlich, so auch diesmal der Gautag noch im Laufe dieses Monats nach Lissa berufen werden, zu welchem jeder Verein für je 25 steuernde Mitglieder einen Vertreter zu entsenden hat.

<< **Grätz**, 1. März. [Todesfall.] Heute früh verstarb im hohen Alter der Hotelier Kutzner von hier, einer unserer angesehensten Mitbürger, Inhaber mehrerer Ehrenämter in der städtischen Verwaltung. Das Geschäft hat der Sohn pachtweise übernommen.

g. **Jutroschin**, 1. März. [Kirchendiebe.] Die schon vielgenannten Kirchendiebe sind in der vorletzten Nacht auch in die evangelische Kirche zu Sulau, und zwar mit Hilfe einer vom Kirchhofe geholten Bank und eines Tisches, nachdem sie ein Fenster eingeschlagen und das Fensterkreuz durchbrochen hatten, eingedrungen. Auf dem herrschaftlichen Chore hatten sie sich von Altar-Decken u. dgl. ein Nachtlager zurecht gemacht. Da die Gotteskästen und Armenbüchsen vorher geleert waren, war ihre Beute eine geringe.

* **Argenau**, 1. März. [Konferenz.] Vorgestern fand in Klein-Morin unter Vorsitz des königl. Kreisschulinspektors, Herrn Superintendent Hildt aus Inowrazlaw, eine Bezirks-Lehrerkonferenz für die evangelischen Lehrer der Parochieen Klein-Morin und Louisenfelde statt. Anwesend waren außerdem die Herren Pastoren Müller-Klein-Morin und Krüger-Louisenfelde. Lehrer Fischer-Wilkostowo hielt eine Lektion, Lehrer Kringel-Wierzchoslawitz ein Referat über „den deutschen Sprachunterricht."

Z. **Pleschen**, 1. März. [Gewerbeverein.] Gestern fand im Meltzerschen Lokale eine Generalversammlung des hiesigen Deutschen Gewerbevereins statt. Zu derselben hatten sich nicht nur Mitglieder des Vereins zahlreich, sondern auch viele Gäste eingefunden. Lehrer Herbst hielt einen Vortrag über „Die erziehliche Knabenhandarbeit." Landrathsamtsverwalter Blomeyer erklärte dem Vereine, daß die Regierung zu Posen die Mittel zur Gründung und Unterhaltung einer Schülerwerkstatt bewilligen wolle, falls dieselbe günstige Resultate erzielen werde. Alsdann wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Landrath Blomeyer, Rektor Blobel, Baumeister Reich, Uhrmacher Röstel, Lehrer Herbst, Tischlermeister Raab, Schlossermeister Tietze, Böttchermeister Kolbe und Restaurateur Meltzer gewählt, welche mit der Gründung und Errichtung der Schülerwerkstatt beauftragt wurde. Die Werkstatt soll am 1. April d. J. ins Leben treten und in dem Lehrer der deutschen Bürgerschule Herbst ihren technischen Leiter haben.

z. **Pleschen**, 1. März. [Kaufmännischer Verein.] Gestern Abend fand im Littauschen Saale eine Versammlung des kaufmännischen Vereins statt, in welcher Dr. med. Peiser einen Vortrag über: „Die Frau in der Hygienie" hielt. Die Ausführungen des Redners wurden von den zahlreich Erschienenen mit Beifall aufgenommen.

X. **Usch**, 2. März. [Unglücksfälle.] In der vergangenen Woche verunglückten 2 Personen in der Dampfschneidemühle zu Jablonowo. Ein Arbeiter aus Kruschewo erlitt einen doppelten Beinbruch, während einem anderen Arbeiter aus Kahlstädt vermittelst der Kreissäge eine Pulsader durchschnitten und die Hand schwer verletzt wurde.

* **Inowrazlaw**, 1. März. [Bezirks-Lehrerkonferenz.] Unter Leitung des königl. Kreisschulinspektors Herrn Superintendenten Hildt fand im Beisein sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen drei Schulen und einiger Lehrer vom Lande, im neuen Schulhause in der Georgenstraße eine Bezirks-Lehrerkonferenz statt. Zunächst hielt, nach dem „K. B.", der Rektor Herr Sckell mit der ersten Knabenklasse eine Lehrprobe über „Der Ackersmann und sein Sohn" ab. Nachdem die Kinder entlassen worden waren, fand über das Gehörte eine eingehende Besprechung statt. Alsdann hielt der Lehrer Herr Kominowski einen Vortrag über das Thema: „Welche methodischen Grundsätze sind bei der Ertheilung des geographischen Unterrichts in der Volksschule zu beachten?" Auch über dieses Referat fand eine Debatte statt. Die Sitzung wurde nach $3\frac{1}{2}$stündiger Dauer mit einem Gebet geschlossen.

E. **Inowrazlaw**, 2. März. [Unteroffizierball. Beerdigung. Militärisches. Vom Lehrerverein.] Gestern Abend veranstalteten die Unteroffiziere der hiesiggen Garnison im Stadtparksaale eine Ballfestlichkeit, die übrigen Mannschaften werden im Laufe dieser Woche den Geburtstag des Kaisers festlich begehen. — Heute fand die Beerdigung des im Alter von 35 Jahren verstorbenen ersten Vorsitzenden des Vereins junger Kaufleute, Herrn Max Sprinz, unter großer Betheiligung statt. — Die Militär-Verwaltung hat einen Theil des an der Pakoscher Chaussee gelegenen Schrötterschen Grundstückes (Grostwo) angekauft. Auf demselben soll das neue Garnisonlazareth erbaut werden. Vorläufig soll ein größerer Barackenbau aufgeführt werden, der provisorisch als Lazareth benutzt werden soll. — Der Lehrerverein hielt gestern Abend eine Monatssitzung ab. In derselben kamen die neuen Statuten zur Verlesung und Annahme. Außerdem hielt der Herr Lehrer Bebowitz einen Vortrag über das Photophon. — Der israelitische Wohlthätigkeitsverein „Achusaß-Verein" hielt gestern Abend im Vereinslokale eine General-Versammlung ab. Dieselbe wurde durch Vorsitzenden Kaufmann Sandler eröffnet. Dem Geschäftsberichte ist zu entnehmen, daß die Vermögenslage des Vereins, der außer Verleihung von Geldern an Mitglieder ohne Zinsen, die Bekleidung armer, würdiger Kinder zum Zweck hat, eine äußerst günstige ist. Es erfolgte sodann die Wahl eines zweiten Vorstehers an Stelle des verstorbenen Rentiers Engel. Die Wahl fiel auf den Herrn Rabbinatsassessor Dr. Tietz. Zum Rendanten wurde der Herr E. Wiener, zum Revisor Hauptlehrer Masur, zu Mitgliedern der Bekleidungskommission die Herren Kaufmann Max Haase, Lehrer M. Elias und Lehrer J. Herzberg.

---

⌒ **Thorn**, 2. März. [Lehrer-Verein. Marwitz-Feier.] In der gestrigen Sitzung des Lehrer-Vereins wurde beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition betreffs Gewährung der staatlichen Dienstalterszulagen abzusenden. Da die Staatsregierung dieselben jetzt allen Lehrern in Orten unter 10 000 Einwohnern zuwenden will, soll beantragt werden, daß sie auch den Lehrern in allen Städten gewährt werden. Denn die durchschnittlichen Gehälter der Lehrer in Orten über 10 000 Einwohner weichen durchaus nicht so sehr von denen in kleineren Städten ab, daß sich die in Aussicht genommene Grenze rechtfertigen läßt. — Gestern veranstaltete das Infanterie-Regiment Nr. 61 eine Marwitz-Feier, zu der mehrere Mitglieder der Familie von der Marwitz, sowie General v. Wrangel und General-Lieutenant v. Seebeck erschienen waren. Die Familie von der Marwitz hat dem Regimente ein Gemälde Sr. Majestät des Kaisers in der Uniform des 61. Infanterie-Regiments geschenkt.

* **Tilsit**, 28. Febr. Ein schweres Unglück hat sich in einem Hause der Kasernenstraße zugetragen. Als ein kleines Schulmädchen heute Morgen ein Kind der dort wohnenden Waschfrau Schröder zur Schule abholen wollte, fand es Mutter und Kinder fest schlafend vor. Nach mehrmaligen vergeblichen Weckversuchen benachrichtigte das Mädchen den Hauswirth, welcher schleunigst ärztliche Hilfe holte, worauf bei allen in der betreffenden Stube schlafenden Personen Kohlendunst-Vergiftung festgestellt wurde. Zwei Kinder im Alter von 13 und 10 Jahren sind bereits verstorben, die Mutter und ein kleines Kind, sowie eine junge, dort wohnhafte Schneiderin liegen noch besinnungslos darnieder, und es wird an deren Aufkommen gezweifelt.

* **Eydtkuhnen**, 28. Februar. (Von der Grenze.) Am vergangenen Sonnabend lieferten zwei Transporteure aus Insterburg den russischen Staatsangehörigen Kesselflicker Iwan T. dem hiesigen königlichen Grenz-Kommissariat zur Uebergabe an die russische Polizeibehörde in Wirballen ein. T. ist in Magdeburg inhaftirt worden, in Ketten gelegt und unter sicherer Eskorte — die Begleitpapiere mit seiner Photographie versehen bezeichneten ihn als „eine heimtückische, bösartige und daher sehr gefährliche" Persönlichkeit — zur Auslieferung nach Rußland hierher gebracht. Ob T. ein Verbrechen begangen hat, konnte hier nicht festgestellt werden, er soll aber einem seiner Transporteure einen Finger abgebissen haben. Bei der Uebergabe des T. an die russische Polizeibehörde zeigte der Mann eine derartige Verstocktheit, daß es nicht möglich war, seinen Heimathsort von ihm zu erforschen.

* **Aus der Rominter Haide**, 26. Februar. [Verschwundene Dörfer.] Im Laufe der Jahre sind drei Dörfer, welche am Rande der Rominter Haide im Kirchspiel Tollmingkehmen gelegen haben sollen, vom Erdboden vollständig verschwunden. Es sind dies die Dörfer Salgirren, Molgirren und Moskau. Von den beiden ersteren kennt man die Stelle nicht mehr, nur in sehr alten Aufzeichnungen resp. Akten findet man noch die Größe der Dörfer angegeben. Das Dorf Moskau soll auf einer Anhöhe am Rande der Rominter Haide, rechts von der Landstraße, die von Tollmingkehmen nach Rominten führt, hinter dem Bauerndorfe Makunischken gelegen haben. Noch heute erzählt der Volksmund von dem herrschsüchtigen, tyrannischen Amtmann Krafft, der die Scharwerksbauern so drückte, daß dieselben aus Rache das Dorf anzündeten und dem Erdboden gleich machten. So die Volkssage!

* **Lyck**, 28. Februar. [Eine aufopfernde That] hatte an einem Tage des Juni vorigen Jahres der Commis Friedrich Saworra aus Gr.-Mallinowken ausgeführt. Derselbe fuhr in einem Boote auf dem Laszmiadersee und dem angrenzenden Flusse, als er durch Hilferufe veranlaßt, nach einer Stelle des Flusses ruderte, wo, wie sich ergab, eine Person mit der Strömung kämpfte. Es war die Wirthsfrau Sentek, die an einer seichten Stelle des Sees gebadet hatte, von dem Strome aber nach dem Flusse gerissen wurde, der über 7 Fuß Tiefe hat. Saworra sprang aus dem Boote mit den Kleidern ins Wasser, tauchte mehrere Male unter und brachte die Frau Sentek in die Höhe. Nur mit vieler Mühe gelang es dem Retter, die Frau, welche seine Beine umklammert hatte, schwimmend ans Ufer zu bringen. Durch verständige Behandlung brachte man die inzwischen besinnungslos gewordene Frau ins Leben zurück. Jetzt ist nun dem Saworra für seine menschenfreundliche That die Rettungsmedaille verliehen und nach der „L. Z." vor einigen Tagen behändigt worden.

* **Soldau**, 28. Febr. [Verunglückt.] Dem „Ges." schreibt man von hier: Der Oberinspektor vom Dominium Lippau bei Neidenburg, Herr S., ist von dem heutigen Nachmittagszuge auf der Fahrt von hier nach Neidenburg zwischen hier und Klentzkau überfahren worden; er wurde von dem ihn begleitenden Kutscher dem hiesigen Krankenhause übergeben und verschied daselbst schon nach wenigen Augenblicken. Nach der Aussage des Kutschers war er mit dem Inspektor auf dem dritten Wagen den voranfahrenden beiden Gutswagen — Herr S. hatte hier einen bedeutenden Posten Spiritus abgeliefert — nachgefahren und behauptet, weder das Geläute der Lokomotive gehört, noch aufsteigenden Dampf gesehen zu haben, was wohl nur dadurch erklärlich erscheint, daß sich beide Personen des stürmischen kalten Wetters wegen die Pelzkragen hoch über den Kopf gezogen hatten. Ein Pferd wurde sofort zermalmt, der Kutscher, der starke Verletzungen erlitten hat, fortgeschleudert und der Inspektor tödtlich verletzt.

* **Kattowitz**, 27. Februar. [Unglücksfall. Majestätsbeleidigung.] In dem benachbarten Sosnowice (Polen) ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unglücksfall. Zwei Arbeiter waren in der Lamprechtschen Knochenmühle mit dem Kochen der Knochen beschäftigt, als der in der Nähe liegende Dampfkessel explodirte. Beide Arbeiter, von denen der eine sofort todt auf dem Platze blieb, wurden grauenhaft verstümmelt. Der zweite wurde zwar noch lebend fortgetragen, verschied aber nach einer Viertelstunde. Vor acht Tagen wurde in demselben Etablissement ein Kutscher,

---

# Am Brenner.
Novelle von Nora Görner.

(Nachdruck verboten.)

Die Höhe des Brenners war überschritten und der Zug dampfte an den herbstlich gefärbten Lärchenwäldern vorbei, den brausenden Eisach und seine Felsenufer entlang, dem Süden zu.

Nicht nur der vielen Tunnels, sondern auch der schon früh einbrechenden Dämmerung wegen waren die Lampen in den Waggons angezündet und einige der sehr spärlichen Passagiere suchten bereits ein Schlafwinkelchen auf. Da hörte der Kondukteur, als er die Waggons entlang schritt, ein heftiges Klopfen an einem der Koupeefenster und gewahrte hineinblickend eine Dame, die eine zweite im Arme haltend ihm mit angstvoller Mine winkte, stehen zu bleiben. Als er das that, legte jene die Gefährtin sanft in eine Ecke und ließ das Fenster herab.

„Herr Kondukteur, bitte, sagen Sie mir, wo wir sind, und ob ich auf der nächsten Station ärztliche Hilfe für meine Schwester erlangen kann, die, wie sie sehen, ohnmächtig geworden ist" — sagte eine sanfte, wohlklingende Stimme.

Der Mann blickte auf das schöne, jugendliche Gesicht, das todtenbleich auf den Polstern ruhte, und erwiderte mitleidig: „In zehn Minuten sind wir in Sterzing, dort können Sie einen Arzt haben, wenn Sie die Reise unterbrechen wollen."

„Ich muß ja wohl" — sagte das arme Mädchen, während sie der Schwester Stirn mit Wein befeuchtete — „aber wie bringe ich die Kranke in die Stadt und wo finde ich ein Unterkommen?"

„Hm — ins Spital werden Sie wohl nicht wollen und in Gasthöfen nimmt man Kranke nicht gern auf; ich wüßte wohl ein Unterkommen, aber es ist sehr bescheiden."

„O, das ist gleichviel, wenn die Leute nur freundlich sind und ein gutes Bett für meine Schwester haben; bitte, geben Sie mir die Adresse!"

„Ich werde einen der Leute auf dem Bahnhofe mit Ihnen senden, wenn Sie wollen. Frau Semmler, die das Stübchen zu vermiethen hat, ist eine gute Bekannte von mir und wird Sie gern aufnehmen. Na, das Fräulein rührt sich ja schon wieder; eh' wir ankommen, ist sie gewiß wieder bei sich. Einstweilen Adieu!"

Der Mann stieg auf seinen erhöhten Sitz hinauf, konnte jedoch den angstvollen Blick der älteren Schwester und das bleiche Gesicht der jüngeren nicht aus dem Sinne bringen. Er zählte selbst die Minuten und wünschte sehnlichst, die Station wäre erreicht. Seine Brieftasche ziehend schrieb er mit großen Lettern, so gut es bei der raschen Fahrt und bei dem Dämmerlichte anging, auf ein Blatt Papier: „Liebe Frau Semmler, bitte, nehmen Sie die beiden Damen in ihr Zimmer oben auf, sie scheinen mir sehr hilfsbedürftig. Ihr allzeit getreuer Freund Kondukteur Müller."

Er hatte kaum den Zettel geschrieben, als bereits die Umrisse der Burg Reisenstein sichtbar wurden, die von mäßiger Höhe auf das Städtchen niedersieht.

„Sterzing drei Minuten" — rief der Kondukteur herabspringend und eilte an das Koupé seiner Schützlinge, um es zu öffnen. — „Ei Johann" — rief er, sich umsehend — „wie gut sich das trifft. Hast Dein Zengel mit? Ja? Famos! Da hilf den Damen aus- und einsteigen, während ich die Koffer herausschaffe, und führ sie dann zur Semmler, der Du den Zettel hier übergibst."

Der gute Mensch sah noch, als der Zug sich schon wieder in Bewegung setzte, daß das kleine Steuerwägelchen vollgepackt abfuhr, und murmelte befriedigt: „Gottlob, die sind versorgt."

Johann fuhr rasch, so daß er in wenigen Minuten das Städtchen erreicht hatte, das eigentlich nur aus einer einzigen Straße und einigen Abzweigungen derselben besteht. Die Häuser machten mit ihren Erkerchen, die ohne Stütze von unten gleichsam aus der Mauer hervorquellen und wie kleine verglaste Kanzeln aussehen, sowie mit den verschiedenen gefärbten Jalousien auf jeden Fremden den Eindruck, als befände er sich bereits in einer italienischen Stadt. Die beiden Mädchen in dem kleinen Wagen jedoch nahmen nicht das geringste Interesse an ihrer Umgebung. Die Jüngere lehnte mit geschlossenen Augen den heißen Kopf an die Schultern der Aelteren und diese hatte nur den einen Wunsch: das versprochene Asyl recht bald zu erreichen.

„Ach, Marianne, wo sind wir?" — seufzte die Kranke.

„Nur Muth, liebe Isa, ich hoffe, wir sind bald zur Stelle, wo Du ruhen kannst" — tröstete leise die Andere.

Glücklicherweise ist in Sterzing nichts weit. Das Wägelchen fuhr durch ein Thor über einen recht freundlichen Platz und dann in ein Nebengäßchen, wo es vor einem sehr bescheidenen Häuschen stehen blieb. Johann stieg ab und klopfte an ein Fenster des Erdgeschosses, das sich alsbald öffnete. Einige Worte wurden gewechselt und der Zettel des Kondukteurs übergeben. Dann that sich die Thür auf und auf der Schwelle erschien eine etwa fünfzigjährige, einfach gekleidete Frau, deren gutmüthiges Gesicht sich theilnahmsvoll den beiden Ankömmlingen zuwandte.

„Kann ich und meine kranke Schwester für einige Tage bei Ihnen ein Unterkommen finden? Man sagte mir, Sie hätten ein Zimmerchen zu vermiethen?" — fragte Marianne.

„'s ischt schon so", — antwortete Frau Semmler und begann sofort mit Johanns Hilfe das Gepäck abzuladen und ins Haus zu tragen. Dann stützte sie die Kranke und half sie die Stiege hinaufbringen. Auf dem geräumigen Gange sperrte sie ein großes, weiß getünchtes Zimmer auf, worin ein sauberes, hochaufgethürmtes Bett stand. Die Hälfte der überflüssigen Betten war bald abgehoben und die von ihrer Schwester rasch entkleidete Kranke darauf gelegt. Ein Seufzer

welcher an der Fabrikuhr nachsehen wollte, wie spät es sei, von dem großen Schwungrade, dem er zu nahe kam, erfaßt und zerrissen. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde, wie der „Oberschles. Anzeiger“ berichtet, ein 15 Jahre altes Mädchen zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Goldberg**, 27. Februar. [Gaunerstückchen.] In dem Laden der Frau Klempnermeister M. hierselbst erschien dieser Tage in der Dunkelstunde eine anständig gekleidete Frauensperson und bat um Mitgabe eines Bestecks zur Ansicht für eine in der Nachbarschaft wohnende, der Frau M. befreundete Bürgersfrau, welche dasselbe benöthigte und eventuell kaufen wollte. In der Dunkelheit glaubte Frau M. eine Bekannte in der Frauensperson zu erblicken und gab ihr daher zur besseren Auswahl sogar zwei Bestecks mit, mit denen sich die Betrügerin entfernte, ohne jedoch wiederzukommen. Bei der später eingezogenen Erkundigung stellte es sich heraus, daß Frau M. das Opfer einer raffinirten Schwindlerin geworden ist. (L. A.)

* **Aus dem Kreise Goldap**, 28. Februar. [Diebesbande. Tödtlich verwundet.] Seit drei Monaten trieb hier eine organisirte Diebesbande ihr Unwesen in frechster Weise, bis es endlich gelungen ist, dieselbe, vier Mann stark, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Knecht Franz B. hatte beim Gutsbesitzer K. gedient, war also mit den Vorrathskammern desselben auf das Eingehendste vertraut; er ließ sich von dem Schlosser G., den er in sein Vertrauen zog, die nöthigen Dietriche anfertigen, besorgte sich noch zwei Kumpane und nun zog die Bande fast Nacht für Nacht in der Umgegend umher und brach überall ein, wo sie nur gute Beute vermuthete. Der erste Besuch galt den gefüllten Kammern des genannten Gutsbesitzers, wo sie 12 Scheffel Roggen, 18 Scheffel Hafer und große Mengen Viktualien stahlen. Sodann besuchten sie Kaufleute und stahlen hier gleichfalls, was ihnen nur unter die Hände kam. Eine vorgenommene Haussuchung brachte schließlich ihr Treiben an den Tag und führte zu ihrer Verhaftung. — Eine empörende Rohheit hat sich der Knecht D. an seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer H. in D., zu Schulden kommen lassen. Der Knecht kam betrunken nach Hause und verlangte ein besseres Abendessen. Der Herr wies ihn zur Ruhe und machte ihn auf seine totale Trunkenheit aufmerksam. Ohne ein Wort zu sprechen, sprang der Mensch auf, ergriff das Brodmesser und brachte Herrn H. mehrere Stiche in den Armen, Beinen und in der Brust bei, worauf er entlief. Er wurde aber schon am folgenden Tage ergriffen und sieht seiner Strafe entgegen. Herr H. liegt schwer krank darnieder und der Arzt hat die Brustwunden für sehr gefährlich befunden. (K. H. Z.)

## Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 3. März [Schwurgericht.] Die diesmalige Schwurgerichtssitzung wird auch den 8. März umfassen; für diesen Tag ist noch die Verhandlung der Strafsache gegen den Knecht Leon Dubkiewicz aus Cichocki-Hauland wegen wissentlichen Meineides und gegen den Eigenthümer Valentin Hoffmann ebendaher wegen Verleitung zum Meineide, anberaumt worden; Vertheidiger sind die Rechtsanwälte Lehr und Salomon.

* **Berlin**, 27. Februar. Eine „feine Firma“. Gegen zwei Mitglieder der „schwarzen Bande“ wurde gestern vor der vierten Strafkammer am Landgericht Berlin I ein umfangreicher Betrugsprozeß verhandelt. Aus der Untersuchungshaft wurden der ehemalige Lehrer Karl Karschkowsky aus Thorn und der Kaufmann Otto Schüler vorgeführt, denen eine Reihe der schwersten Betrügereien zur Last gelegt wurde. Karschkowsky hat bereits eine zweijährige Gefängnißstrafe wegen Kautionsschwindels hinter sich, und Schüler ist vielfach wegen Betruges, zuletzt ebenfalls mit zwei Jahren Gefängniß bestraft. Die beiden edlen Seelen trafen sich nach ihrer Freilassung eines Tages auf der Straße, und sofort beschlossen sie, sich zur Gründung eines Geschäfts zu verbinden. Karschkowsky schlug zunächst ein Gesindevermiethungsbureau vor, Schüler stellte ihm aber vor, daß ein Delikatessengeschäft en gros lohnender sei. Mittel brauche man dazu nicht wenige, denn es gebe Lieferanten genug, die auf einen kaufmännisch geschriebenen Brief hineinfallen würden, und solche abzufassen verstehe er aus dem Fundament. Er habe schon einmal ein derartiges Geschäft in der Barnimstraße mit einem Anlagekapital von — drei Mark gegründet und habe ein gutes Geschäft gemacht, als er bald darauf mit den auswärtigen Gläubigern einen Vergleich einging. Karschkowsky ließ sich überreden, und noch an demselben Tage mietheten die beiden Kaufherren in der Mühlhausenerstraße ein Geschäftslokal für 700 Mark. Von einem Rückkaufshändler wurden zwei alte Pulte besorgt, das Lokal mit der Firma versehen und vor allen Dingen prunkende Briefbogen und Kouverts mit der Bezeichnung „Karschkowsky u. Co., Delikatessen en gros“ bestellt. Nun schrieb Schüler die Bestellungen, und sein Komplize schrieb mit flottem Namenszuge und mit anderer Tinte: Karschkowsky und Comp. darunter. So ein Brief machte einen höchst respektablen, vertrauenerweckenden Eindruck, und ein Theil der Adressaten ließ sich daraufhin auch wirklich verleiten, Waare zu schicken, ohne sich vorher nach den Bestellern zu erkundigen. Ein Fabrikant aus Warmbrunn schickte 15 Zentner eingemachte Preißelbeeren, ein zweiter verschiedene Zentner Kräuterkäse, ein dritter einen großen Posten Schneidebohnen, ein vierter drei Oxhoft Wein und ein fünfter einen Eimer Apfelwein. Wurde Nachnahme erhoben, so ließen die Angeklagten die Waare einfach zurückgehen. Das „Geschäft“ bestand nur sechs Wochen, dann wurden die beiden Inhaber wieder ins Gefängniß geführt. Der Rückkaufshändler nahm seine beiden Pulte zurück, sonstiges Inventar oder irgend welcher Waarenvorrath war nicht vorhanden. Die entlockten Sendungen waren gleich nach der Ankunft für jeden Preis verschleudert worden, die Lieferanten sind insgesammt um annähernd 2000 Mk. geprellt worden. Der Gerichtshof verurtheilte Karschkowsky zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren und Schüler zu vier Jahren Zuchthaus, 900 Mark Geldstrafe oder noch 60 Tage Zuchthaus.

* **Göttingen**, 28. Februar. [Todesurtheil.] In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde unter Vorsitz des Landgerichtsraths Büdemeister gegen den Makler Karl Derwig aus Deitersen verhandelt. Derselbe war beschuldigt, am 24. Oktober vorigen Jahres seinen Schwiegersohn, den Zimmermann Friedrich Schmidtmann, vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Der Angeklagte selber stellte jede Schuld in Abrede. Er habe am Abend des 24. Oktober mit seiner Tochter und dem Schwiegersohne, die bei ihm wohnten, zu Abend gegessen und sich dann zur Ruhe gelegt. Am 25. früh sei er von seiner Tochter geweckt mit der Nachricht, ihr Mann sei nicht in seiner Kammer. Erst habe er geglaubt, derselbe sei schon zur Arbeit gegangen; nachher hätten sie ihn in der Scheune todt unter der Luke gefunden, aus der er wohl herabgestürzt sei. Demgegenüber gab Frau Schmidtmann als Hauptbelastungszeugin an, ihr Mann und ihr Vater hätten sich Abends über das Abendbrot heftig gezankt. Dann sei ihr Vater mit der Laterne in die Scheuer gegangen, um dort noch etwas zurecht zu machen. Gegen 9 Uhr habe auch ihr Mann das Zimmer verlassen, die Hausthüre, wie gewöhnlich, verschlossen, und sei dann über die Küche zum Hofe gegangen, wie er das stets thue. Sie habe kurze Zeit darauf in der Küche ein eigenthümliches Schlagen und einen dumpfen Fall gehört, worauf sie ihr Kind niedergelegt habe und hingeeilt sei. In der Küche habe sie ihren Mann ausgestreckt und blutüberströmt todt vorgefunden. Auf ihr Jammern sei der Vater gekommen und habe erklärt, sein Schwiegersohn habe sich an ihm vergriffen und da habe er ihm eins auf den Kopf gegeben. In die Stube zurückgekehrt, habe dann der Vater ihr gesagt, sie wollten den Todten in die Scheune unter die Luke bringen, damit es so aussehe, als sei er herausgefallen, und als sie sich geweigert, habe er gedroht, wenn sie nicht wolle, so müsse sie auch daran glauben. Aus Angst habe sie nachgegeben und beide hätten dann die Leiche unter die Luke gelegt. Am anderen Morgen habe ihr Vater sie wiederum durch Drohungen bewogen, zu ihrem Nachbar Jörns zu gehen und demselben zu erzählen, ihr Mann sei vom Boden gefallen und liege todt in der Scheune. Der Angeklagte räumte nach Beendigung der Vernehmung seiner Tochter unter sichtbarem Widerstreben die Richtigkeit ihrer Darstellung ein, behauptete aber, von seinem Schwiegersohn zuerst angefaßt zu sein. Darauf habe er ihm eins mit einem Splitter Holz oder einem Knüppel über den Kopf gegeben. Er leugnet, dabei ein anderes Instrument benutzt zu haben. Die Eltern und Brüder des Gemordeten sagten aus, daß derselbe sich oft über die von seiner Frau und dem Schwiegervater erlittene schlechte Behandlung ausgesprochen habe. Der Angeklagte habe ihm sogar einmal eine Fallluke in der Scheune zurecht gemacht. Auch habe er dem Schwiegersohn einmal eine Lampe an den Kopf geworfen. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte ist der Tod des Schmidtmann durch Zertrümmerung des Schädels und dadurch entstandenen Bluterguß über das ganze Gehirn entstanden. Höchst wahrscheinlich seien die Verletzungen mit einem schweren, an der einen Seite spitzstumpfen Instrumente verursacht, wie das an dem bei der Sektion abgetrennten Schädel des Getödteten zu ersehen war, welcher vorlag. Der Staatsanwalt Heinemann plaidirte für Schuldig des Mordes, der Vertheidiger beantragte, Todtschlag anzunehmen. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch auf „Schuldig des Mordes“ ab, und demnach verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts folgend zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. (M. Z.)

## Militärisches.

**Folgende Personalveränderungen** kündigt die „Post“ an: Der Kommandeur der 10. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor v. Gostkowski, wird seinen Abschied nachsuchen. Der Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor Weinberger, wird das Kommando einer Division erhalten. Als Kommandeure neu zu errichtender bezw. freiwerdender Feldartillerie-Brigaden nennt man zunächst die Obersten Gaertig, Theremin und Haenisch.

= **Russischer Landsturm.** Der „Russische Invalide“ veröffentlicht das vom Zaren am 31. Januar bestätigte Reglement für die Bildung von Cadres der Reichswehr (Landsturm). Danach werden die genannten Cadres durch zwei Untermilitärs für die dereinst zu formirende Kompagnie, Batterie oder Ssotnie gebildet, und ressortiren zu den Kreis-Militärchefs. Die Cadre-Mannschaften beaufsichtigen in Friedenszeiten das Eigenthum der Reichswehr-Abtheilungen und üben die zu Lehrversammlungen einzuberufenden Landwehrleute erster Kategorie ein.

## Landwirthschaftliches.

s. **Aus dem Posener Kreise.** [Saatenstand.] Die Wintersaaten, welche nur durch ein Paar Frosttage im Dezember unterbrochen im Uebrigen aber bei der frühjahrsähnlichen Witterung nicht aufgehört hatten zu vegetiren, grünten bis Mitte Januar und zeigten einen gesunden und dichten Stand wie sonst Anfangs April. Zumal ließ der Raps nichts zu wünschen. Minder vollständig hatte sich die spätere Rübsensaat entwickelt. Die später durch langanhaltenden Regen und feuchte Niederschläge erfolgte Uebersättigung aller Aecker mit Wasser vernichtete Mäuse und Schnecken und befreite die Vegetation von allerlei Ungeziefer. Die Durchnässung des Ackers und der Mangel an Frost hatten die Pflugarbeiten, die Ausfuhr des Düngers und andere Nebenfuhren erschwert oder verhindert und die Gespanne mancher Wirthschaften zur Unthätigkeit genöthigt. — Endlich trat Anfangs Februar Frostwetter ein, und längere Zeit anhaltend begleitet durch heftige Nord- und Nordostwinde; dabei litten die kahlen Saaten theilweise bedenklich und umsomehr, je leichter ihr Standort und je dünner die Saat war. Die Saaten auf Aeckern in alter Tiefkultur und in gutem Düngungszustande stehen aber vortrefflich, dicht bestaudet, gehörig lang abgewachsen und im üppigsten Grün.

— **Die Einführung der Zuchtstier-Körung in der Provinz Posen.** Nach langen Verhandlungen ist es endlich gelungen, die Einführung der Körung der Zuchtstiere in einigen Kreisen unserer Provinz zu erreichen. Zunächst sind es zwar nur die vier Kreise Kosten, Lissa, Fraustadt und Schmiegel, welche die Einführung der Körordnung für Zuchtstiere unter gleichzeitiger Uebernahme einer entsprechenden Unterstützungspflicht aus Kreismitteln gegenüber leistungsunfähigen Gemeinden zum Zwecke der Bullenhaltung beschlossen haben, es liegen aber, wie das „Landw. Prov. Bl.“ meldet, günstige Aeußerungen auch aus den Kreisen Birnbaum und Schwerin vor.

(Nachdruck verboten.)

— **Indische Oelkuchen.** Unter diesem Namen sind neuerdings, wie Professor König-Münster schreibt, über Holland Oelkuchen nach Deutschland gekommen, welche sich bei der mikroskopischen Untersuchung als ein Gemisch von Erdnuß- und Nigerkuchen entpuppten, auf welche bereits die schwarzglänzenden Schalstückchen, welche schon mit bloßem Auge sichtbar sind, hinweisen. Die Beimengung von Erdnuß wird vorgenommen um das Produkt diesem ähnlicher und somit absatzfähiger zu machen. Die Analysen von Prof. König ergaben:

| | Probe 1 | Probe 2 |
|---|---|---|
| Wasser . . . . . . . . . . | 13,20 | 10,43 |
| Protein . . . . . . . . . . | 44,68 | 44,98 |
| Fett . . . . . . . . . . | 6,59 | 8,73 |
| Stickstofffreie Extraktstoffe . . | 19,30 | 19,50 |
| Holzfasser . . . . . . . | 8,78 | 9,44 |
| Asche . . . . . . . . . . | 7,45 | 7,27 |

## Vermischtes.

† **Dreimal höher als der Montblanc.** Ueber die stoffliche Größe der jetzt vollständig vorliegenden vierten Auflage von Meyers Konversations-Lexikon (Bibliographisches Institut in Leipzig) werden uns einige interessante Zahlen mitgetheilt. Zum Druck der 1036 Textbogen mit 113 880 000 Buchstaben bedurfte es der Herstellung von 16 576 Stereotypplatten und einschließlich der Beilagen eines Aufwandes von 817 600 Ries Papier, die nicht weniger als 7½ Millionen Pfund wiegen. Gelte es, die bis jetzt abgesetzten 140 000 Exemplare (die ersten Bände sind schon in höherer Auflage gedruckt) oder nach Bänden ausgedrückt: 2 240 000 Bände in Bogen zu zerlegen, so würde sich damit eine Fläche von 53 144 000 Quadratmeter oder nahezu eine Quadratmeile bedecken lassen. Denkt man sich die ganze Papiermenge Bogen an Bogen aneinander gereiht, so ergebe das einen Papier-

---

der Erleichterung entrang sich der Brust der Pflegerin, dann wandte sie sich an die Frau mit der Bitte, rasch einen Arzt zu holen.

Frau Semmler eilte davon und eine Viertelstunde später stand ein Mann in den Dreißigern mit einem zwar nicht schönen, aber vertrauenerweckenden Gesicht am Lager der Kranken, die jetzt irre zu reden begann und sich unruhig hin- und herwarf. Mit dem in Tirol auch den Gebildeten eigenen Dialektanflug sagte der Arzt: „Es ist ein Nervenfieber, das nicht schnell vorübergehen wird, aber wir wollen hoffen, daß wir es mit Gottes Hilfe bewältigen werden. Ich heiße Eberhard und wohne in der Nähe, werde selbst in der Apotheke eine Arznei bestellen, die Sie holen lassen können und bin morgen früh wieder hier. Einstweilen nur nicht die Courage verlieren“ — fügte er tröstend hinzu, als er Marianne auf einen Stuhl sinken und heftig weinen sah — es wird schon wieder gut werden. Glaubs wohl, daß Ihnen schwer um's Herz ist; Krankheit ist immer schlimm, am schlimmsten aber auf der Reise, in der Fremde. Wo sind Sie denn daheim? Soll ich vielleicht an Ihre Eltern telegraphiren?“

Marianne fuhr mit der Hand über die nassen Augen und sagte dann, sich fassend: „Wir sind verwaist, unser Vater starb vor einigen Wochen. Sein Name war Heinecken.“

Der Doktor verneigte sich stumm, gab noch einige Verhaltungsmaßregeln und empfahl sich. Während er unten ein Rezept schrieb, sagte er zu Frau Semmler: „Die armen Mädchen sind, wie es scheint, in recht trauriger Lage und ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu empfehlen, recht freundlich gegen sie zu sein; indessen ist es auch meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß der Typhus ansteckend ist, und wenn Sie sich weigern, die Kranke im Hause zu behalten, kann Ihnen das Niemand verargen. Im schlimmsten Falle könnte ich sie im Spitale unterbringen.“

„Ins Spital! Wo denken Sie hin, Herr Doktor. Die armen Kinder! I das wär doch! Ansteckend oder nicht, ich laß sie hier und helf pflegen, wenns auch nur für Gotteslohn ischt.“

„Bravo, ich wußt 's ja – kenn ja die Frau Semmler — na, dann seien Sie auch so gut, und schlafen Sie oben heut Nacht — möglich, daß das Fräulein Sie braucht.“ Der Arzt drückte die große, rauhe Hand der guten Frau und ging nachdenkend seinem Heim zu.

* * *

Die Nacht war, wie der Doktor es vorausgesehen, sehr schlimm. Marianne mußte gar oft Frau Semmler zu Hilfe rufen, da die Kranke schwer im Bett zu halten war. Erst gegen Morgen wurde sie etwas ruhiger; das laute Reden und Schreien hörte auf und nur zuweilen bewies ein Stöhnen, daß sie leider nicht in wohlthuendem Schlafe, sondern nur in der Betäubung des Fiebers lag. Marianne saß mit gefalteten Händen am Lager der Schwester und blickte mit feuchten Augen nach dem Monde, der, bei der Annäherung des Tagesgestirnes immer bleicher werdend, nur noch wie die Konturen einer runden Scheibe am westlichen Himmel sichtbar war. Wie so ganz anders war es, als sie, vor zwei Monaten, von einem Tanzvergnügen im Freien zurückkehrend, dieses Schauspiel am Fenster ihres mit dem größten Luxus eingerichteten Zimmers beobachtete. Hinter ihr in dem schwülen Gemach, lag der ganze Putz, den sie abgeworfen hatte, draußen aber fächelte der kühle Morgenwind ihr um Wange und Busen und trug ihr Resedaduft aus dem schönen Garten herauf, der zur Amtswohnung ihres Vaters, des Gerichtspräsidenten Heineck von Heinecken gehörte.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

* Diät und Wegweiser für Darmleidende von Dr. J. Boas, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten in Berlin. Berlin W., Hugo Steinitz Verlag 1890. Preis 2 Mark. — Der Verfasser des bekannten, in fast alle lebenden Sprachen übersetzten Wegweisers für Magenkranke, hat sich durch Herausgabe eines zweiten Bändchens, welches sich vorwiegend die diätetische Behandlung von Darmleiden zur Aufgabe macht, ein neues Verdienst erworben, umsomehr, als hierüber ein wirklich nutzbringendes populäres Orientirungsmittel kaum vorhanden ist. Zu den Vorzügen der mit lehrreichen Holzschnitten versehenen Schrift zählen wir vor Allem die eingehende und praktische Belehrung über hygienisch-diätetische, bei der Behandlung von Darmkrankheiten in Betracht kommende Phrasen, über die trotz allen Aufklärungen immer noch mannigfache Irrthümer im Publikum verbreitet sind. Den Zweck, den der Verfasser in der Vorrede betont, das nothgedrungen karge Wort des beschäftigten Arztes, durch die vorliegende Schrift in angemessener Weise zu ergänzen und zu erweitern, wird dieselbe gewiß in reichem Maße erfüllen.

* „Vom Fels zum Meer“ bringt in Heft 6 mehrere Kapitel einer farbenfrischen und sehr zum Herzen sprechenden Novelle von W. Berger Die arme Reiche, die Fortsetzung des Aufsehen erregenden Hillerschen Romans Am Kreuz. Eine vortrefflich unterhaltende Abhandlung über den berühmten Baumeister des alten Augsburger Rathhauses Elias Holl, mit Bildern. Ferner einen Artikel über Emin Pascha von dem bekannten K. E. Jung. Eine hochinteressante Schilderung der Gefängnisse und des Gefangenenlebens in Rußland (Sibirien), mit Bildern. Einen orientirenden Artikel militärwissenschaftlicher Art, Die Festungen in ihrer Umgestaltung für die Zukunft. Dann von Thomas Schlegel und F. Lampert Allerlei Fischfang hier und jenseits des Ozeans mit originellen, prächtigen Illustrationen. Dann eine Novelle aus dem Spielbade Monte Carlo von Otto und schließlich eine höchst eigenartige Humoreske, ein wahres Kabinetstück: Sein Urgroßvater von Rosenthal-Bonin; außerdem aber noch eine Fülle kleinerer anregender Artikel, neben dem reichhaltigen nützlichen Sammler. An Bilderschmuck und Kunstbeilagen — auf deren Schilderung näher einzugehen es uns an Raum hier fehlt — ist dies Heft wieder mustergültig.

streifen von 106 288 Kilometer Länge, der den Aequator zwei und zwei drittel Mal umspannen würde. In einzelnen ausgebreiteten Bogen aufeinander gelegt, bildet das Papier einen Thurm von 20 932 Meter Höhe oder mehr als die vierfache Höhe des höchsten Berges Europas, des Montblanc.

† **Ein Wettstreit zur Verbesserung der Lage der Arbeiter** wird 1890 und zwar vom 25. Mai bis 29. September zu Köln auf dem Terrain zwischen „Flora" und „Zoologischem Garten" stattfinden. Zweck dieses Wettstreites ist, allen Industrieen und Schichten des deutschen Volkes Gelegenheit zu geben, dazu beizutragen, die Lage der Arbeiter im Sinne der Allerhöchsten Kundgebung vom 4. Februar cr. zu verbessern. Zu dem Wettstreite werden alle Gegenstände, Einrichtungen und Arbeiten zugelassen, welche auf das Arbeiterleben Bezug haben und die Wohlfahrt der Arbeiter im Familienleben und in der Arbeit zu fördern bestimmt sind. Dieselben gelangen in wettersichern, geräumigen Hallen zur Ausstellung. Der Wettstreit wird über vier Haupt-Ausstellungshallen verfügen: 1. Arbeiter-Wohlfahrt, 2. Haus-Industrieen, 3. Gewerbe-Hygiene, 4. Unfallverhütung und Hilfeleistung. In der Halle für Hausindustrieen sollen alle Waaren, welche im Hause des Arbeiters hergestellt werden können, angefertigt und verkauft werden. An Preisen sind ausgesetzt: Dreitausend Mark Geldpreis für die beste Arbeit über die Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter im Sinne der Allerhöchsten Kundgebung, goldene, silberne Medaillen, Diplome. Den industriellen Werken und Gesellschaften ist durch den Wettstreit Gelegenheit geboten, ihre Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter bekannt zum geben und so belehrend zu wirken und zur Nacheiferung aufzufordern. Für alle zur Betheiligung gelangenden Objekte, welche rein soziale Zwecke verfolgen, gelangt eine Platzmiethe nicht zur Erhebung. Die General-Bedingungen und Preisaufgaben sind von der Geschäftsstelle, 94 Hohenzollernring, Köln, zu beziehen.

† **Einen hochinteressanten Fund** machte, wie man der „Allg. Ztg." aus Zürich mittheilt, Direktor Schrötter, als er letzthin die Kellerräumlichkeiten des abgebrannten Aktientheaters inspizirte. Er fand nämlich u. A. einen fest zusammengeschnürten kleineren Ballen, der äußerlich halb verkohlt und mit Wasser durchtränkt war. Als er die Umhüllung ablöste, sah er, daß es eine Partitur war, die einzige, welche von den zahlreich vorhanden gewesenen wieder zu Tage befördert wurde. Bei näherer Besichtigung machte Herr Schrötter die Entdeckung, daß es die Partitur von „Tannhäuser" war, von Richard Wagners eigener Hand geschrieben und mit seinem Namenszug versehen. Es stellte sich glücklicher Weise heraus, daß nur wenige Blätter am Anfang fehlen und daß nur die Ränder der Notenblätter verkohlt sind, während die Noten selbst völlig intakt geblieben sind. Das mag sich der große Meister nicht habe träumen lassen, daß seine Partitur dereinst im Züricher Theater, welches er bekanntlich seiner Zeit mit Liebe und Eifer geleitet hatte, einen solchen „Feuerzauber" über sich ergehen lassen müsse. Die aufgefundene werthvolle Reliquie wird voraussichtlich im Archive des neuen Züricher Theaters aufbewahrt werden.

† **Eine neue Reform des Briefportos** ist in Sicht. Vorige Woche fand in London unter dem Vorsitz des Sir Francis Dillon Bell eine Versammlung statt, in der das Parlamentsmitglied Herr Henniker-Heaton einen Vortrag über die von ihm angeregte Herabsetzung des überseeischen Briefportos hielt. Der Redner führte u. A. aus: Wenn ein Brief von Newyork nach San Francisco (3000 Meilen) blos 1 Penny kostet, so sehe er nicht ein, weshalb es nicht möglich sein solle, auch für einen Brief von Liverpool nach Newyork, der etwa die gleiche Entfernung zurücklegt, das Porto auf 1 Penny zu ermäßigen. Die britische Regierung, die im Interesse des englischen Handels verschiedene Dampferlinien zu unterhalten habe, die sich nicht rentiren, wälze das jährliche Defizit von 641 000 Pfund auf das Budget der Postverwaltung und diese halte deshalb an den bisherigen hohen Portotarifen fest. Wie komme der englische Geschäftsmann dazu, für ein Defizit aufzukommen, das billigerweise von allen Steuerzahlern zu decken sei? Herr Henniker-Heaton stellt die Norm auf, jeder Brief bis zum Gewicht einer halben Unze solle im ganzen Gebiet des eigentlichen Kolonialbesitzes wie nach den Vereinigten Staaten 1 Penny Porto kosten. Dieser Vorschlag, der in England allgemeine Zustimmung findet, wird demnächst im Unterhause eingebracht werden.

† **Gemüthliche Eisenbahnzustände** herrschen in Honduras. Die New-Yorker „Electric Powers" bringt darüber folgende Schilderung, die allerdings nicht wörtlich zu nehmen ist. Es kommt ein New-Yorker nach dem Bahnhofe und fragt den herumlungernden und Cigaretten rauchenden Vorsteher: „Geht ein Zug Mittags ab?" — „Wer weiß?" lautet die Antwort. „Vielleicht, vielleicht auch nicht." — Es finden sich indessen um die angegebene Zeit wirklich einige Menschen beisammen, welche die Fahrt anzutreten wünschen, und so wird die einzige Lokomotive der Bahn einem elenden, offenen Wagen vorgespannt. Im Augenblick aber, wo es losgehen soll, besinnt sich ein mitfahrender Spanier, er habe einige Briefe zu schreiben vergessen, und springt wieder heraus, zum großen Verdruß des Nordamerikaners, welcher fürchtete, man werde auf den Mann warten. Weit gefehlt. Der Zug setzt sich in Bewegung, hält aber bald auf der ersten Station. Hier wird er von dem vergeßlichen Spanier mit Hilfe eines Maulthieres eingeholt, und nun geht es weiter. Nach einer Weile steht der Zug auf freier Strecke still. — „Was giebts?" ruft der Amerikaner. „Nichts weiter. Das Feuer ist blos ausgegangen." Und sofort schlagen sich Führer und Heizer seitwärts ins Gebüsch und hauen soviel Holz zusammen, daß das Feuer wieder in Gang gebracht werden kann, dann geht es wieder vorwärts. Nach einer halben Stunde verspüren die Zugbeamten Hunger. Was geschieht? Es wird Halt gemacht und gemüthlich in der Nähe der Bahn Essen gekocht. Aber das Beste kommt noch. Die Bahn besitzt nur eine Reserveschiene, die auf dem Tender mitgeschleppt wird. Wird nun, was bisweilen vorkommt, von den Eingeborenen eine Schiene gestohlen, so macht der Zug vor der Lücke Halt, die Beamten springen heraus, befestigen die Reserveschiene, so gut es geht, der Zug fährt alsdann darüber hinweg, worauf man das kostbare Stück wieder abreißt und aufladet! Die Musterbahn bringt es auf eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 5 bis 6 Kilometer in der Stunde. Das heißt, ein rüstiger Fußgänger hält mit dem Zuge gleichen Schritt.

† **In Newyork** ist der bekannte Erzmillionär John Jacob Astor am 23. d. M. am Herzschlag gestorben, welcher lange Zeit als der reichste Mann Amerikas galt. Astor hinterläßt seinem einzigen Sohne, der früher Gesandter in Rom war, 150 Millionen Dollars. Von dem Verstorbenen erzählt man sich in Newyork die folgende Anekdote: Einst pries ihn ein Freund, den er durch ein Darlehen vor geschäftlichem Ruin gerettet hatte, um seines Reichthums willen glücklich; Astor antwortete: Worin besteht das Glück, reich zu sein? Ich besitze viele Häuser, allein bewohnen kann ich nur drei Zimmer. Ich kann meine Tafel mit köstlichen Gerichten füllen, allein wenn ich mich mehr als dreimal am Tage satt esse, wird mein Magen rebellisch. Ich besitze Wagen und Pferde, allein mein Arzt dringt darauf, daß ich mir viel Bewegung mache. Ich benutze daher meinen Wagen nur in sehr seltenen Fällen und laufe weite Strecken zu Fuß. Ich möchte wissen, was ich reicher Mann vor meinen minder begüterten Mitbürgern voraus habe? Trotz dieser einsichtsvollen Bemerkung war indessen Jacob Aster unausgesetzt bemüht, die Last des Reichthums zu vermehren.

## Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 3. März. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 5036 Rinder. Der Markt war schleppend und wurde nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 53—56 M., für II. 46 bis 50 M., für III. 42—44 M., für IV. 36—40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 8373 Schweine bei etwas besseren Preisen, trotz unbedeutenden Exports alles ausverkauft. Die Preise notirten für I. 63 M., ausgesuchte darüber; für II. 60—62 M., für III. 57—59 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen: 1660 Kälber. Bei unveränderten Preisen war das Geschäft reger und leichter. Die Preise notirten für I. 56—58 Pf., beste darüber, für II. 44 bis 53 Pf., für III. 34—42 Pf. für Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 14 834 Hammel; ziemlicher Export, geringere anziehend, alles geräumt. Die Preise notirten für I. 45—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf. bezahlt, für II. 38—44 Pf. für Pfd. Fleischgewicht.

**Berlin**, 3. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Liter, (50er) —,000 Liter.

| **Spiritus.** (Nach amtlichen Notirungen.) | | Not.v.1. |
|---|---|---|
| do. 70er loko | 33 80 | 33 80 |
| do. 70er April-Mai | 33 40 | 33 40 |
| do. 70er Juni-Juli | 34 10 | 34 25 |
| do. 70er Juli-August | 34 60 | 34 70 |
| do. 70er Aug.-Septbr. | 34 90 | 35 — |
| do. 50er loko | 53 40 | 53 25 |

| | | Not.v.1. | | | Not.v.1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Konsolidirte 4% Anl. | 106 50 | 106 50 | Poln. 5% Pfandbr. | 65 75 | 66 25 |
| " 3½ " | 102 20 | 102 40 | Poln. Liquid.-Pfdbr | — | 60 90 |
| Pos. 4% Pfandbriefe | 102 10 | 102 — | Ungar. 4% Goldrente | 88 10 | 88 60 |
| Pos. 3½ % Pfandbr. | 99 60 | 99 75 | Ungar. 5% Papierr. | 84 — | 84 90 |
| Pos. Rentenbriefe | 103 80 | 103 90 | Oestr. Kred.-Akt. ultimo | 170 75 | 174 25 |
| Oestr. Banknoten | 170 80 | 171 15 | Oest. fr. Staatsb. ultimo | 95 40 | 96 25 |
| Oestr. Silberrente | 74 70 | 75 10 | Lombarden ultimo | 56 25 | 57 75 |
| Russ. Banknoten | 220 55 | 221 90 | **Fondsstimmung** | | |
| Russ. 4½ % BdkrPfdbr | 98 75 | 98 75 | schwach | | |
| Ostpr. Südb. E. S. A | 85 90 | 87 — | Schwarzkopf | 240 — | 245 — |
| Mainz Ludwigshfdto | 122 25 | 123 40 | Königs- u. Laurah. | 147 — | 155 — |
| Marienb. Mlawdto | 56 60 | 57 60 | Dortm. St.-Pr. La. A. | 99 50 | 99 90 |
| Italienische Rente | 93 40 | 93 75 | Inowrazl. Steinsalz | 51 — | 52 25 |
| Russ. 4% Konsul Anl1880 | 94 — | 94 25 | Ultimo: | | |
| dto. zw. Orient. Anl. | 68 50 | 69 25 | Dux-Bodenb. EisbA | 206 50 | 213 75 |
| dto. Präm.-Anl1866 | 158 75 | 158 90 | Elbethalbahn " | 95 50 | 98 40 |
| Rum. 6% Anl. 1880 | 104 75 | 104 90 | Galizier " | 82 30 | 83 80 |
| Türk. 1% konf. Anl. | 17 80 | 17 90 | Schweizer Ctr. " | 149 50 | 151 50 |
| Pos. Provinz. B. A. | — | — | Berl. Handelsgesell. | 174 — | 178 40 |
| Landwirthschft. B. A. | — | — | Deutsche B. Akt. | 170 75 | 173 40 |
| Pos. Spritfabr. B. A | 90 — | — | Diskontokommand. | 229 75 | 232 — |
| Gruson Werke | 167 — | 170 — | Russ. B. f. ausw. H. | 73 — | 74 90 |

Nachbörse: Staatsbahn 95 10, Kredit 172 —, Diskonto-Kom. 231 —

**Stettin**, 1. März. Wetter: Schön. Temp. 2 Gr. Reaum., Morgens — 8 Gr. R., Barom. 28,4. Wind: NW.

Weizen höher, per 1000 Kilogr. loko 182—190 M. bez., per April-Mai 191—192 M. bezahlt, per Mai-Juni 192—193 M. per Juni-Juli 193,5 M. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 162—167 M., per April-Mai 169 M. Br., 168,5 M. bez., per Mai-Juni und Juni-Juli 168,5 M. bez., per September-Oktober 158 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko — M. — Hafer per 1000 Kilo loko 158—168 M. bez. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 71 M. Br., per März 70 Mark Br., per April-Mai 69 M. Br., per September-Oktober 61 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 32,9 M. Gd., 50er 52,5 M. nom., per April-Mai 70er 32,8 M. Gd., per August-September 70er 34,3 M. nom. — Angemeldet: Nichts.

Landmarkt: Weizen 186—190 M., Roggen 166—168 M., Gerste 180 M., Hafer 168—170 M., Kartoffeln 25—30 M., Heu 2,75—3 M., Stroh 38—40 M. (Ostsee-Ztg.)

**Breslau**, 1. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen etwas fester, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilo schles. weißer 17,70—18,90—19,30 Mark, gelber 17,60—18,80—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilo 16,30—16,80—17,40 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste bei schwachem Angebot fest, per 100 Kilogramm 15,50—16,20—17,30 Mark, weiße 17,50—18,50 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilo 16 — 16,60 Mark. — Mais schwache Kauflust, per 100 Kilo 12,00—13,50—14,00 Mark. — Erbsen in matter Stimmung, per 100 Kilo 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria 16,60—17,00—18,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilo 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen mehr angeboten, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,50—14,00 M., blaue 9,50 bis 10,50—12,50 M. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50 — 17,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein sehr fest. Hanfsamen behauptet, 15,00—15,50—16,00 M. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 22,00, 21,50, 18,50, Winterraps 28,50, 27,50, 26,50, Winterrübsen 27,50 26,50, 25,50. — Rapskuchen unverändert, per 100 Kilogr. schles. 14,25—14,50 M., fremder 14,00—14,40 M. Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schles. 15,50—15,75 M., fremder 14,75—15,00 Mark. Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogr. 12,25—12,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 [illegible], weißer unverändert, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee preishalt. 40—45—50—60 M. — Tannenklee behauptet, 30—35 bis 40—48 M. — Thymothee matter, 22—26—28—29 M. — Mehl gut behauptet, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,25—27,75 Mark, Hausbacken 26,75—27,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,40 M., Weizenkleie 9,40—9,80 M. — Heu per 50 Kilogramm 3,00—3,60 M. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 36,00—40,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 1. März.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation. | | gute Höchster M. Pf. | gute Niedrigst. M. Pf. | mittlere Höchster M. Pf. | mittlere Niedrigst. M. Pf. | gering. Waare Höchster M. Pf. | gering. Waare Niedrigst. M. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | pro 100 Kilog. | 19 30 | 19 10 | 18 70 | 18 30 | 17 70 | 17 20 |
| Weizen, gelber | | 19 20 | 18 90 | 18 60 | 18 20 | 17 70 | 17 10 |
| Roggen | | 17 40 | 17 20 | 17 — | 16 80 | 16 60 | 16 30 |
| Gerste | | 18 — | 17 30 | 16 50 | 16 — | 14 30 | 12 80 |
| Hafer | | 16 60 | 16 40 | 16 20 | 16 — | 15 60 | 15 40 |
| Erbsen | | 18 — | 17 50 | 16 50 | 16 — | 15 — | 14 50 |

Raps, per 100 Kilogramm, 28,20 — 26,20 — 24,70 Mark.
Winterrübsen 27,80 — 26,20 — 24,60 Mark.
Sommerrübsen —,— —,— —,— Mark.
Dotter —,— —,— —,— Mark.
Schlaglein 21,75 — 20,50 — 18,25 Mark.
Hanfsaat —,— —,— —,— Mark.

**Breslau**, 1. März. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen per 1000 Kilogramm —. Gekünd. —,— Ctr. per März 176,00 Br., April-Mai 177,00 Br., Mai-Juni 178,00 Br.
Hafer (per 1000 Kilogr.) Gekündigt —,— Ctr., per März 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br.
Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Gekündigt —,— Ctr., per März 73,00 Br., September-Oktober 65,00 Br.
Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe. Gekündigt —,— Liter. Per März (50er) 51,10 Gd., (70er) 31,60 Gd., April-Mai (70er) 32,00 Br.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

**Danzig**, 1. März. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: N.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen in ruhigem Verkehr zu unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen glasig ausgewachsen 121 Pfd. 172 M., 172½ M., glasig 118/9 Pfd. 177 M., hochbunt 123 Pfd. 182 M., weiß 125/6 Pfd. 185 M., Sommer- 116 Pfd. 171 M., 123 Pfd. 180 M., für polnischen zum Transit bunt krank 123/4 Pfd. 132 M., bunt Roggen besetzt 127/8 Pfd. 135 M., bunt 123/4 Pfd. 137 M., hochbunt 129/30 Pfd., 130 Pfd., 131 Pfd. 146 M., für russischen zum Transit Ghirka 118 Pfd. 126 M. per Tonne. — Termine: April-Mai zum freien Verkehr 189 M. Br., 188 M. Gd., transit 140½ M. Br., 140 M. Gd., Mai-Juni transit 141½ M. Br., 141 M. Gd., September-Oktober transit 138 M. Br., 137½ M. Gd. — Regulirungspreis zum freien Verkehr 184 M., transit 139 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, russischer zum Transtt 125½ M. per 120 Pfd. per Tonne bezahlt. Termine: April-Mai inländischer 162½ M. Br., 162 M. Gd., unterpolnischer 113½ M. Br., 112½ M. Gd., Juni-Juli transit 114½ M. Br. 114 M. Gd., September-Oktober inländisch 147 M. Br., 146 M. Gd., transit 102 M. Br., 101 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 163 M., unterpolnisch 112 M., transit 109 M.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 100 Pfd. 98 Mark, 99 Pfd. 100 M., 103 Pfd. 101 M., 106 Pfd. 103 M., hell 107 Pfd. 105 M., 108 Pfd. 108, 107 M., dicke gelbe 110 Pfd. 110½ M. per Tonne. — Kleesaaten schwedisch fein 66 M. per 50 Kilo bezahlt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,75, 4,80 Mark, mittel 4,40, 4,45 M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus kontingentirter loko 51¾ M. Gd., Februar-April 52 M. Gd. nicht kontingentirter loko 32¼ M. Gd., Februar-April 32¾ M. Gd.

Getreide-Bestände am 28. Februar 1890: 11 096 To. Weizen, 2456 To. Roggen, 4069 To. Gerste, 39 To. Hafer, 319 To. Erbsen, 66 To. Wicken, 356 To. Bohnen, 367 To. Mais, 40 To. Dotter, 323 To. Rübsen und Raps exkl. Danziger Oelmühle, 139 To Hanfsaat, 75 To. Leinsaat.

## Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 28. Februar. | 1. März. |
|---|---|---|
| ffein Brodraffinade | 27,50—28,00 M. | 27,50—28,00 M. |
| fein Brodraffinade | — | — |
| Gem. Raffinade II. | 26,00—27,00 M. | 26,00—27,00 M. |
| Gem. Melis I. | 25,25—25,50 M. | 25,25—25,50 M. |
| Krystallzucker I. | 25,25 M. | 25,25 M. |
| Krystallzucker II. | — | — |
| Melasse Ia. | — | — |
| Melasse IIa. | — | — |

Tendenz am 1. März: Vormittags 11 Uhr. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 28. Februar. | 1. März. |
|---|---|---|
| Granulirter Zucker | — | — |
| Kornzuck. Rend. 92 Proz. | 16,60—16,80 M. | 16,60—16,80 M. |
| dto. Rend. 88 Proz. | 15,80—16,00 M. | 15,80—16,05 M. |
| Nachpr. Rend. 75 Proz. | 11,75—13,40 M. | 12,00—13,40 M. |

Tendenz am 1. März: Vormittags 11 Uhr: Raffineriewaare vernachlässigt, Exportzucker gefragt.

**Bromberg**, 1. März. (Bericht der Handelskammer.) Weizen: feiner 176—180 Mk., geringer nach Qualität 170—175 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 157—160 Mk., feinster über Notiz. — Braugerste nominell 160—165 Mk., Futtergerste 140—150 Mk. — Hafer nominell nach Qualität 150—160 Mk. — Kocherbsen 160—170 Mark. — Futtererbsen 140—155 Mk. — Wicken 150—160 Mark. — Spiritus 50er Konsum 51,50, 70er 32,00 Mk.

** **Wien**, 1. März. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 19. bis 25. Februar betrug 650 460 Fl. Mehreinnahme 1 512 Fl.

** **Sachsen-Meininger 7 Fl.-Loose von 1870.** 54. Gewinnziehung am 1. Februar 1890 zu den am 2. Januar 1890 gezogenen Serien. Auszahlung vom 1. Mai 1890 ab bei der Herzoglichen Staatsschulden-Tilgungskasse, der Mitteldeutschen Kreditbank zu Meiningen und Berlin und deren Filiale zu Frankfurt a. M.

Gezogene Serien:

Ser. 84 102 151 211 233 313 374 423 499 652 658 716 828 1076 1745 1756 1844 1995 2003 2023 2236 2427 2578 2629 2718 2741 2765 3049 3139 3165 3183 3190 3313 3419 3454 3641 3700 3713 3762 3926 4050 4068 4099 4165 4212 4226 4244 4304 4310 4709 4770 5104 5105 5135 5535 5677 5703 5857 5891 6028 6132 6173 6228 6460 6488 6559 6710 6723 7108 7208 7275 7316 7578 7614 7645 7762 7831 7841 7845 7985 7986 7999 8017 8095 8214 8424 8432 8450 8542 8554 8583 8599 8761 8807 8825 8833 8900 9107 9112 9272 9385 9432 9698 9760 9940.

Gewinne:

à 4000 Fl. Ser. 3641 Nr. 35.
à 2000 Fl. Ser. 4244 Nr. 40.
à 300 Fl. Ser. 1995 Nr. 41, Ser. 6559 Nr. 43, Ser. 7578 Nr. 24.
à 60 Fl. Ser. 2427 Nr. 49, Ser. 3713 Nr. 3 32, Ser. 4099 Nr. 36, Ser. 4212 Nr. 12, Ser. 4310 Nr. 17, Ser. 6132 Nr. 32 33, Ser. 7208 Nr. 32, Ser. 7645 Nr. 49, Ser. 8424 Nr. 11, Ser. 8583 Nr. 4, Ser. 8833 Nr. 5, Ser. 9107 Nr. 10, Ser. 9698 Nr. 22.
à 20 Fl. Ser. 374 Nr. 37 49, Ser. 716 Nr. 12, Ser. 1756 Nr. 49, Ser. 1844, Nr. 5, Ser. 3139 Nr. 27, Ser. 3183 Nr. 8 36, Ser. 3190 Nr. 3, Ser. 3313 Nr. 46, S. 3454 Nr. 3, Ser. 3641 Nr. 13, Ser. 3713 Nr. 23, Ser. 4165 Nr. 22, Ser. 4770 Nr. 11, Ser. 5135 Nr. 12, Ser. 585 Nr. 11, Ser. 6228 Nr. 11, Ser. 6710 Nr. 9, Ser. 7208 Nr. 43, Ser. 7614 Nr. 26, Ser. 7645 Nr. 16, Ser. 7762 Nr. 13, Ser. 8214 Nr. 9, Ser. 8432 Nr. 10, Ser. 8554 Nr. 24, Ser. 8761 Nr. 3, Ser. 8807 Nr. 9, Ser. 9272 Nr. 24, Ser. 9698 Nr. 46.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 8 Fl.

## Oesterreichische 5proz. 500 Fl.-Loose von 1860.

60. Serienziehung am 1. Februar 1890.
Die Gewinnziehung findet am 1. Mai 1890 statt.

Ser. 16 30 74 187 281 379 565 594 625 669 691 694 964 1047 1121 1316 1480 1486 1496 1649 2264 2323 2334 2339 2579 2670 2745 2904 2925 3023 3029 3082 3379 3684 3890 3895 4094 4289 4485 4538 4668 5395 5765 5879 6285 6514 6738 6880 6910 6930 7000 7070 7294 7311 7584 7616 7691 7999 8119 8447 8508 9058 9402 9417 9444 9450 9453 9537 9725 9796 9838 9905 9947 10040 10400 10503 10571 10634 10895 10905 10911 11042 11094 11161 11227 11272 11300 11417 11524 11676 11973 12199 12219 12305 12843 12937 12965 13026 13401 13618 13732 13896 14164

14260 14810 14622 14785 14817 14923 15012 15073 15210 15228 15366 15402 15856 16088 16276 16384 16530 16794 16816 16877 16933 17116 17297 17305 17350 17358 17362 17437 17763 17862 18062 18819 18941 19001 19111 19238 19278 19282 19484 19714 19843 19952.

**Argentinische 4½proz. Konv.-Anleihe von 1888.**
Verloosung am 13. Dezember 1889.

Auszahlung vom 1. April 1890 ab bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und der Deutschen Bank zu Berlin, der Norddeutschen Bank zu Hamburg, M. A. von Rothschild u. Söhne zu Frankfurt a. M. und Sal. Oppenheim jr. u. Co. zu Köln.

à 1000 Pfd. Sterl. Nr. 52635 673 743 843.

à 500 Pfd. Sterl. Nr. 49714 867 873 50156 422 485 51157 220 222 429 631 663 679 895 52013 138.

à 100 Pfd. Sterl. Nr. 24577 770 857 25013 513 612 26735 27442 646 28 262 344 554 926 29243 663 729 820 897 935 960 30151 793 815 31009 302 414 425 847 933 32509 631 638 794 804 814 821 33543 824 910 34030 184 225 554 714 715 35165 189 198 229 501 752 836 866 902 36251 464 37062 105 801 927 38192 366 687 799 39138 255 369 40131 212 580 655 660 875 41260 404 419 458 465 844 42132 263 344 345 346 471 497 728 730 827 939 43195 483 686 44131 186 356 375 45297 371 372 589 641 910 46269 359 360 386 398 557 958 47040 257 325 767 787 814 862 863 932 48039 199 352 357 361 415 416 421 634 975 49286 288.

à 20 Pfd. Sterl. Nr. 26 116 376 701 986 1388 505 824 910 963 2178 383 469 497 547 550 556 622 801 3085 220 275 567 787 907 909 4386 410 428 961 5255 405 440 922 6366 918 932 7069 095 157 377 383 401 580 762 766 794 849 952 8063 081 168 316 317 463 670 846 9142 659 676 700 10028 110 374 753 815 11013 017 051 296 461 538 712 728 12033 517 650 905 913 965 13268 14078 411 500 612 824 15093 117 236 296 442 547 919 16048 050 118 394 411 539 642 700 997 17149 404 616 18357 494 529 653 663 768 921 952 19009 20142 521 21354 879 915 22057 225 390 487 23035 069 209 985.

## Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

**P. P.** Nach § 3 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 25. Mai 1883 (A. Bl. S. 162) dürfen Mengen von mehr als 10 000 Kg. Flüssigkeiten der Klasse II. (rektifizirtes Petroleum) und Flüssigkeiten der Klasse I. (Rohpetroleum) in Mengen von 1000 Kg. nur auf besonderen Lagerhöfen und nur mit Erlaubniß der Landespolizeibehörde gelagert werden. Der Lagerhof muß mit einer mindestens 2,50 m. hohen Mauer umgeben und so belegen sein, daß er bequem von allen Seiten mit Löschgeräthen umfahren werden kann. Die gelagerten Flüssigkeiten sowohl, wie auch die dieselben umschließenden Baulichkeiten müssen mindestens 60 m. von allen außerhalb des Lagerhofes befindlichen Gebäuden entfernt sein.

**Farbige Seidenstoffe von 95 Pfge.** bis 12.55 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 15865

**Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne** wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmanns' **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Dieselben sind per Schachtel à 1 M. zu haben in der **Rothen Apotheke** und bei Apotheker **Szymański**. 542

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine Empfehlung der soeben vollständig erschienenen neuen vierten Auflage von **Meyers Konversations-Lexikon** sowie der **Meyerschen Volksbücher** bei, auf die wir unsre geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

## Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 456, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **M. Wassermann & Sohn** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst.

Der Kaufmann **Marcus Wassermann** zu Posen setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. Vergl. Nr. 2387 des Firmenregisters.

Demnächst ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2387 die Firma **M. Wassermann & Sohn** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Wassermann** daselbst heute eingetragen worden.

Posen, den 14. Febr. 1890.
**Königliches Amtsgericht. Abth. IV.**

**Beschluß.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Osno Band I Blatt 1, auf den Namen des **Max Jahns** eingetragene, zu Osno belegene Grundstück Gut Osno 1029

**am 29. März 1890,**
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht in dem Witowski'schen Gasthause zu Lopienno versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 758,22 Mark Reinertrag und einer Fläche von 266,9480 Hektar zur Grundsteuer, mit 654,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung VI. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 31. März 1890,**
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Wongrowitz**, d. 14. Januar 1890.
**Königl. Amtsgericht.**

## Aufforderung.

Die hierselbst am 10. d. M. verstorbene Wittwe Dorothea Sochaczewer geborene Moses hat mittels Testaments vom 19. April 1887 die Unterzeichneten zu Vollstreckern desselben ernannt und bestimmt, daß sämmtliche Forderungen der Nachlaßmasse zur Rückzahlung binnen 4 Wochen gekündigt werden müssen.

Alle Gläubiger werden hiermit aufgefordert, die Schuldsumme nebst Zinsen innerhalb obiger Frist an den unterzeichneten Bürgermeister einzusenden da sonst geklagt werden müste.

Zirke, 28. Febr. 1890.
**Müller**, Bürgermstr. **S. G. Cohn**, Corpor.-Vorsteher.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Wilhelmsplatz Nr. 10.

Die zur Konkursmasse des Goldarbeiters Const. Schröder gehörigen **Schmuck- u. Luxus-Gegenstände** in **Gold, Silber** und **Alfenide**, ferner für Konfirmanden geeignete Geschenke in **gold. Kreuzen** und Finger-**Ringen** werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft. 3445

Posen, den 2. März 1890.
**Der Konkursverwalter.**
Carl Brandt.

## Gerichtlicher Ausverkauf Neue-Straße 7/8.

Das zur **Adolf Beik'schen Konkursmasse** gehörige Lager von 3552

Herrengarderobe-Artikeln

wird in dem bisherigen Geschäftslokale zu billigen Preisen ausverkauft.

Posen, den 3. März 1890.
**Samuel Haenisch,**
Konkursverwalter.

## Auktion.

Mittwoch, den 5. März d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

ca. 50/1 Fl. Champagner-Wein,
ca. 50/2 Fl. dergl.
" 150 Fl. St. Julien,
" 20 Fl. Sherry,
" 10 Fl. Madeira,
" 10 Fl. Portwein und
" 100 Fl. Tokayer

(Gute Waare)

gegen Baarzahlung öffentlich freiwillig versteigern. 3615

**Biesiadowski,**
Gerichtsvollzieher in Posen.

**Verkäufe * Verpachtungen**

**Bekanntmachung.**

**Das vor dem Berliner Thor** hierselbst zwischen der ehemaligen Buker- und der Glacisstraße belegene 68,03 Ar große Grundstück, welches sich besonders als Lagerplatz eignet, soll auf 5 hintereinander folgende Jahre und zwar vom 1. April d. J. ab im Termin am

**Freitag, den 7. März d. J., Vormittags 9 Uhr,**

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

**Posen**, den 28. Februar 1890.
**Königliche Fortifikation.**

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staker-, Schmiede-, Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten zum Bau eines Dienstwohngebäudes für einen Kesselwärter auf Bahnhof Jarotschin ausschließlich Lieferung der Maurer-, einschließlich Lieferung der Zimmermaterialien, soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind uns verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bis zum 15. März d. J., Vormittags 12 Uhr, einzusenden. Die Ausschreibungsverzeichnisse, die Bedingungen und Zeichnungen sind von uns gegen 1 M. 50 Pf. Schreibgebühr zu beziehen und in unserem Geschäftszimmer Nr. 18, Louisenstraße 8, einzusehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 28. Februar 1890.
**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.**
(Direktionsbezirk Breslau.)

## Bekanntmachung.

Die Herstellung der auf 674 Mark veranschlagten **Umwährung des hiesigen Marktplatzes** soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind postfrei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

**10. März cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande einzureichen, in dessen Amtsbureau der Kostenanschlag und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Abschriften können gegen Erstattung der üblichen Kopialien gefordert werden. 3633

Zuschlagsfrist 8 Tage.

**Jersitz**, den 1. März 1890.
**Der Gemeinde-Vorstand.**
Frydrichowicz.

## Der Neubau eines Pferde- und Schweinestalles

nebst Ergänzung eines alten Rindviehstalles auf dem Seminargute 3636

**Bielawy bei Buk,**

die ausschließlich der Feld- und Ziegelsteine, der Eisenkonstruktion der ganzen Anfuhr und der Titel Insgemein auf 8565,5 M. veranschlagt sind, sollen zusammen an einen leistungsfähigen Unternehmer verdungen werden.

Die Eröffnung der bezüglichen Angebote, welche in verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen an den **Diözesan-Baumeister Herrn Rakowicz in Posen**, Berlinerstr. Nr. 10 einzureichen sind, findet statt am

**Donnerstag, d. 13. März d. J.,**
Vormittags 11 Uhr,

in dessen Geschäftszimmer.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Posen**, den 28. Februar 1890.
Erzbischöfliches General-Consistorium.
**Likowski.**

## Hausverkauf.

Meine beiden neben einander, in bester Geschäftslage gelegenen Häuser nebst Gärten bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Offerten erbittet
**Nathan Lippmanns Wwe.,**
3626 Pinne.

Das **Rittergut** Krzischkowitz im Kreise Rybnik, Oberschl., ½ Meile von Bahnstation Czernitz der Linie Jägerndorf-Ratibor-Kattowitz, mit 448,4158 ha Areal und 3544,23 Mark Grundsteuerreinertrag, sowie mit 106 800 Mark Gebäude- und 145 450 Mark Mobiliarfeuerversicherung und mit einer erststelligen Amortisations-Hypothek von 200 000 Mark beliehen, im Verbande einer Genossenschaft vollständig abdrainirt, gelangt mit reichlichen lebenden und todten Inventarbestande, sowie mit einer Winterungs-Aussaat von ca. 380 Morgen **am 11. April 1890, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Königlichen Amtsgericht zu Rybnik zur öffentlichen Zwangsversteigerung. 3565

## Geschäft zu verkaufen.

Mein seit 21 Jahren bestehendes, nachweislich rentables, in bester Geschäftslage gelegenes

**Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft**

bin ich willens, anderer Unternehmungen halber, mit oder ohne Grundstück zu verkaufen.

Nathan Lippmanns Wwe.,
3625 Pinne.

Ein gut eingeführtes

**Bier-Verlags-Geschäft**

mit festen Kunden u. groß. Umsatz, groß. Eiskeller u. genüg. Eis-Vorräthen ist billig abzugeben.

Gef. Offerten sub A. U. 556 d. Exp. d. Blattes.

Ein **Kohlengeschäft** ist zu verkaufen 3610
**Ziegenstraße Nr. 19.**

## Ein Grundstück

im Mittelpunkte und guter Geschäftsgegend der Stadt **Posen** belegen, zu jeder Geschäftsbranche vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth **zu verkaufen.** Schriftl. Meldungen abzugeben an die Exped. d. Bl. unter der Chiffre **J. G. P. 433.** 2457



**1 Zugpferd** billig zu verkaufen St. Martin 21 b. Kohlenhändler **Talarkiewicz.** 3421

**50 gute schles. Zugochsen** stehen zum Verkauf bei
1711 **Julius Krug, Herrnstadt i. S.**



**Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche**

**Als Selbstkäufer suche ein größeres Gut mit altem Waldbestand. Anzahlung 1—200 000 Thaler. Off. v. Besitzern sub H. T. 493 durch Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.** 3574

## Sommerroggen

sucht 3618
Michael M. Goldschmidt.

Eine wenig gebr., gut erhaltene **Hand-Drainröhrenpresse** und ca. 10 000 Ziegelbrettchen verkauft Dom. Kolaczkowo
3566 p. Borzykowo.

## Heintze & Blanckertz, Berlin,

**Schreibfederfabrik.**




Durch alle Schreibwaarenhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. 2567

**Mieths-Gesuche.**

**Zwei Läden mit Schaufenstern** (gegenwärtig **Schank-** u. Kolonialwaarengeschäft) sind nebst einer **Wohnung** v. 3 Zimm. u. Küche im 1. Stock, Dominikanerstraße 2 per 1. April d. J. zu verm. Näheres Schloßstr. 5, 2 Tr.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Prt.-Zimmer sofort zu vermiethen.

2 Part.-Zimmer, Friedrichsstr. mögl. z. Comptoir p. 1. April zu verm. Off. sub C. 100 postl. Posen.

1 Laden m. angr. Wohn. vom 1. April zu verm. Jesuitenstr. 4.

1 f. möbl. Zimmer m. s. Eing. Wienerstr 7, I. Et. billig z. v.

2 große gut **möbl. Zimmer** gesucht. Offerten M. L. 14 postl. Posen erbeten. 3592

**Bäckerstr. 18**, I. vornh. 2 f. möbl. Zimmer per 1. April z. v.

Zwei unmöblirte **Zimmer** vom 1. April d. J. zu vermieth. **Wilhelmstr. 20**, II. r. 3613

Eine herrsch. Wohn. bestehend aus: 5 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mädchengelaß ist vom 1. April cr. ab zu verm. Näheres beim Bildhauer A. Jacobsohn, Kl. Gerberstr. 1. 3597

Eine Wohnung von 3 Zimmern sucht ein hierher versetzter Beamter. Gefl. Offert. mit Preisangabe unter „Secretair" postlagernd Berlin Postamt Thurmstraße erbeten. 3573

## Geschäftskeller

Alter Markt 92 und Wronkerstr.-Ecke sofort zu verm. Näh. daselbst bei Herrn **Schottlaender**. 3628

**Stellen-Angebote.**

## Gesucht,

von einer alten deutschen leistungsfähigen Versicherungs-Gesellschaft, welche hauptsächlich in den Kreisen der **Industriellen**, der **Staats- und Gemeindebeamten** thätig ist, ein tüchtiger, solider Mann, welcher in den genannten Kreisen eingeführt und im Stande ist, mit Erfolg bei der Gewinnung neuer Versicherungen mitzuwirken.

Günstige und dauernde Stellung wird zugesichert. Off. u. A. 8089 bef. Haasenstein & Vogler A.-G. Leipzig.

## Herren

die **Kasinos**, feine **Restaurants** u. s. w. besuchen und einen **feinen Bekanntenkreis** haben, werden zum Verkauf eines überall gangbaren Artikels gegen **hohe Provision** als **Platzagenten** gesucht. Sehr **geeignet** f. **Pensionirte!** Offerten sub **Chiffre S. 603** an **Rud. Mosse, Leipzig.**

## Lohnende Platzagentur

von einer ersten rheinischen Champagnerkellerei an einen respektablen Herrn zu vergeben. Off. u. A. 8952 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

## Ein Lehrling

findet Stellung in der Eisenhandlung von 3627

**Moritz Aschheim.**

Zum 1. April suche ich als Stütze im Haushalt ein gebild.

**junges Mädchen,**

das mit Küche, Landwirthschaft, Plätten und Handarbeiten vertraut ist. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten an Frau 3601

**Knopf,**
**Krzekatowo bei Pakosch.**

## Einen Lehrling

suchen unter sehr günstigen Bedingungen 3630

**Gebr. Praeger,**
**Herren-Confection.**

**Stellen-Gesuche.**

Dem hochverehrten Publikum der Stadt und Provinz Posen empfehle mich als 3591

**Koch**

und nehme jegliche Bestellungen stets gern an in meiner Wohnung **Gr. Ritterstr. 8, I.**

**W. Mizerski.**

Ein alleinstehender Mann, mos., sucht Stellung als **Bote, Aufseher** oder dergleichen. Zu erfragen bei M. Samuel, Posen, Breitestraße 27. 3606

**Firme Köchin** für vornehm. Haus empfiehlt Anders, Berlinerstraße 10. 3622

Eine gesunde junge **Amme** empfiehlt Miethsfrau **B. Jaks**, Wasserstr. 2. 3553



**Dr. C. Scheibler's Mundwasser** nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Barow, verhütet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.

Preis ¹/₁ Fl. M. 1,—, ½ Fl. M. 0,50.

Allein bereitet von
**W. Neudorff & Co., Königsberg i/Pr.,**
Anstalt künstl. Bade-Surrogate.
(Gegründet 1854.)

Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Flasche von Dr. C. Scheibler's Mundwasser mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen ist. Dasselbe gilt von Dr. C. Scheibler's Aachener Bädern.

Niederlagen in **Posen**: bei Hof-Apoth. Dr. Mankiewicz, Apoth. Dr. Citron, Apoth. A. Retzlaff, Apoth R. Mottek, Apoth. R. Kirschstein, J. Schleyer, R. Barcikowski, Jasinski & Olynski, Paul Wolff, F. G. Fraas Nachf., J. Schmalz. 16154

## Delikaten Berger Fetthering

a Faß 3,00 M., **großen Bratheringa** a Faß 2,50 M. versendet franko gegen Nachnahme 3630
**August Blanck, Stralsund.**

# Sitzung
## der Stadtverordneten zu Posen
### am Mittwoch, den 5. März 1890, Nachmittags 5 Uhr, und am Donnerstag, den 6. März 1890, Nachmittags 5 Uhr.

## Gegenstände der Berathung.

1. Abänderung bezw. Festsetzung der Gehaltsskalen für die städtischen Subalternbeamten.
2. Abänderung bezw. Festsetzung der Gehaltsskalen für die städtischen Lehrer.
3. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1888/89.
4. Bewilligung der Mittel zur Erweiterung des städtischen Feuerwehr-Telegraphen.
5. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln u. s. w. für die VI. Stadtschule.
6. Betreffend die Zusammensetzung der Stadtschul-Deputation.
7. Feststellung des Etats für die Wittwen- und Waisenkasse pro 1890/91.
8. Feststellung des Etats für die Verwaltung des städtischen Grundeigenthums pro 1890/91.
9. Bewilligung einer einmaligen Beihilfe für den Neumärkisch-Posener Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.
10. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
11. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
12. Wahlen.
13. Persönliche Angelegenheiten.

# Polizei-Verordnung,

betreffend die Abänderung der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886,

betreffend

die Reinhaltung der Grundstücke und die Wegschaffung der Auswurf- und Abfallstoffe von denselben.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Berathung mit dem Gemeindevorstande für die Stadt Posen folgende Polizei-Verordnung erlassen.

Artikel I.

Im zweiten Abschnitte des § 1 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 kommen die beiden Worte im Schlußsatze

„Müllgruben bezw."

in Wegfall.

Artikel II.

Der § 3 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 erhält folgenden Zusatz:

„Verboten ist auch das Ableiten bezw. Ausgießen von Urin aus den Grundstücken in die Rinnsteine, Straßenkanäle u. s. w. mit alleiniger Ausnahme desjenigen aus Pissoirs mit ununterbrochener Wasserspülung (§ 7 letzter Abschnitt dieser Verordnung)."

Artikel III.

Der dritte Abschnitt des § 5 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 erhält folgenden Zusatz:

„Die Polizeibehörde behält sich vor, die Erlaubniß zur Ausfuhr von Pferdedünger über die vorbestimmte Vormittagsstunde hinaus, in besonderen Ausnahmefällen zu ertheilen."

und im vierten Abschnitt, in der ersten Zeile kommen die vier Worte

„der Asch- und Gemüllgruben"

in Wegfall.

Artikel IV.

Der § 7 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

§ 7.

**Einrichtung der Bedürfniß-Anstalten.**

In allen vorbezeichneten Grundstücken bezw. solchen Gebäuden, die zum längeren Aufenthalt von Menschen dienen, dürfen fortan die Bedürfnißanstalten nur derart eingerichtet werden, daß die menschlichen Excremente in Gruben gesammelt werden. Die Anlage und Einrichtung der Abortgruben und Bedürfnißanstalten hat nach Maßgabe der baupolizeilichen Vorschriften zu erfolgen. Die Neueinrichtung von Bedürfnißanstalten nach dem Tonnen- oder Kübelsystem ist von dem Inkrafttreten dieser Polizeiverordnung ab unzuläßig. Zur Beseitigung der vorhandenen Anstalten nach diesem System und Einrichtung von Abtritten nach dem Grubensystem, sind die betreffenden Grundstückbesitzer auf Anordnung der Polizeibehörde innerhalb der ihnen dazu bestimmten Frist in dem Falle verpflichtet, wo die Tonnen- bezw. Kübel-Abtritte den für ihre Einrichtung gegebenen Vorschriften nicht mehr in allen Stücken entsprechen und dieser vorschriftswidrige Zustand außerdem belästigende oder gar gesundheitsschädliche Ausdünstungen im Gefolge hat.

Zur Aufstellung von Nachtstühlen sowie zur ferneren Benutzung bereits aufgestellter Nachtstühle in zu Wohnungen gehörigen Nebenräumen, bedarf es besonderer polizeilicher Genehmigung. Dieselbe wird unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs nur in dem Falle ertheilt, daß der Aufstellungsraum den Bedingungen des § 10 zu a dieser Polizeiverordnung entspricht und daß sich auf dem Grundstücke eine vorschriftsmäßige Grube befindet.

Pissoirs öffentlicher Lokale und Etablissements, Restaurants, Hotels, Gasthöfe, Theater u. s. w., Fabrikstätten, Gewerbsanlagen, Bauplätze u. s. w. (§§ 2 zweiter Abschnitt und 6 zweiter und dritter Abschnitt), sowie die für den gemeinschaftlichen Gebrauch bestimmten Pissoirs auf den von mehr als 4 Familien bewohnten Grundstücken müssen bis zum 1. Juni 1890 entweder eine an die städtische Kunstwasserleitung angeschlossene, ununterbrochene Wasserspülung erhalten oder dergestalt eingerichtet werden, daß der Urin in einer dichten Rohrleitung nach der Grube zur Aufnahme der menschlichen Exkremente abfließt. Für schwach bewohnte (d. h. von nicht mehr als 4 Familien bewohnte) Grundstücke sind Pissoirs mit ausreichend großen, dichten, metallenen Untersatz-Gefäßen (Eimern, Kübeln) zum Auffangen des Urins gestattet."

Artikel V.

Der § 8 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

§ 8.

**„Einrichtung der Abortgruben.**

Sämmtliche Abortgruben müssen den erlassenen baupolizeilichen Vorschriften entsprechen und außer allem Zusammenhange mit den die Stadt durchschneidenden Wasserläufen, namentlich Warthe, Cybina, Bogdanka, Karmelitergraben und den städtischen Kanälen stehen. Dieselben dürfen ebenso in keiner Weise mit der Hausentwässerung in Verbindung stehen oder gesetzt werden. Jede trotzdem etwa noch vorhandene Verbindung einer Abtrittsgrube mit einer Entwässerungsanlage ist binnen 4 Wochen nach Publikation dieser Polizei-Verordnung zu beseitigen."

Artikel VI.

Der § 9 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 wird dahin abgeändert, daß die Ueberschrift lautet:

**„Vorschriften für vorhandene Abtritte nach dem Tonnensystem."**

Artikel VII.

Der § 10 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

§ 10.

**Nachtstühle (Nachteimer).**

Wo die Aufstellung und Benutzung von Nachtstühlen (Nachteimern) in zu Wohnungen gehörigen Nebenräumen nach § 7 vierter Abschnitt zuläßig und gestattet ist, muß folgenden Bedingungen genügt werden:

a) Der Aufstellungsraum für den Nachtstuhl muß zur gehörigen Lüftung eingerichtet und geeignet, also entweder mit einem ins Freie führenden Fenster, oder aber und falls sich die Anlage eines Fensters nicht ermöglichen läßt, mit einem den baupolizeilichen Vorschriften für Abortanlagen entsprechenden Dunstrohr versehen, auch stets gehörig gelüftet und frei von belästigenden Gerüchen gehalten sein.

b) Der Nachteimer muß innerhalb des Nachtstuhles plazirt sein. Der Boden des Nachtstuhles muß wasserdicht sein, ebenso die Wände desselben bis mindestens zur halben Höhe des Nachteimers; ferner muß der Nachtstuhl entweder mit einem gutschließenden Deckel für die Sitzöffnung und mit einem, seine ganze Oberfläche einnehmenden Deckel, oder aber mit einem luftdicht schließenden Deckel versehen sein.

c) Die Nachteimer müssen von Metallblech und mit einem für den Transport luftdicht schließenden Deckel versehen sein.

d) Zu jedem Nachtstuhle müssen die nöthigen Wechseleimer vorhanden sein.

Artikel VIII.

Im § 11 der Polizeiverordnung vom 9. Januar 1886 kommen die Worte:

„ingleichen Einrichtungen und Behälter nach dem Tonnen-System"

in Wegfall.

Artikel IX.

Der § 12 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 wird dahin abgeändert, daß an Stelle des ersten Satzes folgende Vorschrift tritt:

„Es ist gestattet, in die Abortgruben außer dem Inhalte von Nachtgeschirren und Nachteimern reinen thierischen Dünger mit Ausnahme des Pferdedüngers, sowie nicht große Schlachtabgänge, die Rückstände der Schlammkasten (Schlammfänge) und den Urin aus Pissoirs ohne Wasserspülung mit Untersatzgefäßen (Eimern) einzuführen.

Der § 12 erhält ferner folgenden Zusatz:

„Das Austragen bezw. Wegschaffen von Nachteimern und Nachtgeschirren über die Straße zu einem anderen Zweck als dem im § 24 vorgesehenen zur Düngung der Aecker und Gärten, namentlich aber zum Zwecke der Entleerung in die Abortanlagen eines anderen Grundstückes ist verboten."

Artikel X.

Der letzte Abschnitt des § 14 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

„Die vorstehend in dem zweiten und dritten Abschnitte gegebenen Vorschriften finden auch auf Nachteimer und Untersatzgefäße (Eimer in den Pissoirs) sinngemäße Anwendung."

Artikel XI.

Im § 19 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 kommt in der letzten Zeile das Wort 3544

**„Polizei-Behörde"**

in Wegfall. An dessen Stelle treten die Worte

„städtischen Bau-Polizei-Verwaltung".

Artikel XII.

Im § 24 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 kommen im ersten Abschnitte die Worte:

„welche ausgetragen werden (cfr. § 5, zweiter Abschnitt)"

und im zweiten Abschnitt die Worte:

„und den Nachteimern, welche abgefahren werden (§ 14, vierter Abschnitt und 20 erster Abschnitt)"

in Wegfall.

Artikel XIII.

Der § 25 der Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1886 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

„Auf die isolirt gelegenen Grundstücke außerhalb der hiesigen Stadt, namentlich diejenigen
an der Eichwaldstraße,
vor dem Königsthore,
vor dem Berlinerthore,
an der Bahnhofsstraße,
vor dem Mühlenthore,
auf Zawade,
auf St. Roch
finden fortan die Vorschriften
des § 4 im vollen Umfange, der §§ 7 und 8 insoweit als dieselben den rayongesetzlichen Vorschriften nicht widersprechen,
Anwendung. Demzufolge muß
die Anlegung bezw. Aufstellung von Müll- und Aschkasten bis zum 1. November 1890, die Herstellung von vorschriftsmäßigen Abtritten nach dem Gruben-System (im Falle nicht vorschriftsmäßige Bedürfniß-Anstalten nach dem Tonnen- oder Kübel-System vorhanden sind) bis zum 1. November 1890
erfolgt sein.

Die Vorschriften in den §§ 15—17 dieser Verordnung gelten für diese Grundstücke erst von dem Zeitpunkte an, wo ihre Inkraftsetzung durch einen, in ortsüblicher Weise (Bekanntmachung durch das für amtliche Publikationen bestimmte Preß-Organ) verkündeten besonderen Erlaß der Polizei-Behörde geschieht,

die Vorschriften des § 18 nur insoweit, wie das Ortsstatut vom 14. Dezember 1885, bestätigt von der Königlichen Regierung unterm 31. Dezember 1885, dem nicht entgegensteht.

Für die Räumung der Abtrittsgruben auf diesen Grundstücken und die Abfuhr der Kloake gilt bis dahin alles dasjenige, was für die Entleerung der Mist-, Dung- 2c. Gruben und der Fortschaffung des Dunges 2c. im § 5 verordnet ist.

Artikel XIV.

Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft, soweit in den einzelnen Artikeln nicht besondere Termine für bestimmte Fälle vorgesehen sind.

**Posen, den 1. März 1890.**

**Der Königliche Polizei-Präsident**
**Dr. Bienko.**

# Schlossfreiheit-Lotterie zu Berlin.

| Ziehungen: | | | Gewinne | | Tausende von Mark | Loospreise für | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. Klasse | am 17. | März | 995 | = | 5,400 | 1/1 Loos M. 52,— | 1/2 Loos 26,— | 1/4 Loos 13,— | 1/8 Loos 6,50 |
| II. „ | „ 14. | April | 379 | = | 1,800 | 1/1 „ „ 20,— | 1/2 „ 10,— | 1/4 „ 5,— | 1/8 „ 2,50 |
| III. „ | „ 12. | Mai | 379 | = | 1,800 | 1/1 „ „ 20,— | 1/2 „ 10,— | 1/4 „ 5,— | 1/8 „ 2,50 |
| IV. „ | „ 9. | Juni | 733 | = | 4,000 | 1/1 „ „ 36,— | 1/2 „ 18,— | 1/4 „ 9,— | 1/8 „ 4,50 |
| V. „ | „ 7. | Juli | 7514 | = | 14,400 | 1/1 „ „ 72,— | 1/2 „ 36,— | 1/4 „ 18,— | 1/8 „ 9,— |

## 10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mark.

Ich empfehle und versende Original-Loose zu vorstehenden Planpreisen gegen vorherige Einsendung des Betrages auf Postanweisung, ausserdem jedoch auch vollbezahlte (für alle fünf Klassen giltige) 3594

| Antheil-Voll-Loose | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 |
|---|---|---|---|---|---|
| zu M. | 100,— | 50,— | 25,00 | 12,50 | 6,25 |

**Carl Heintze,** Bankgeschäft, **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adresse: **„Lotteriebank Berlin.“** — Für Porto sind 10 Pf. (Einschreiben 30 Pf.), für jede Liste 20 Pf. der Bestellung beizufügen.

---

Hamburg - Amerikanische

**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

Express - und Postdampfschiffahrt

**Hamburg - NewYork**

Southampton anlaufend

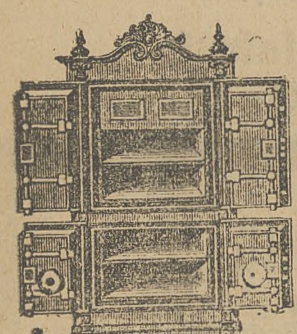
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

| | |
|---|---|
| Hâvre-Newyork | Hamburg-Westindien. |
| Stettin-Newyork | Hamburg-Havana. |
| Hamburg-Baltimore | Hamburg-Mexico. |

509

Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner,** Markt 100, **S. Löwenherz, St. Martin 55, Posen; Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen,** Warschauerstraße 23 I; **A. Spektorek, Kolmar i. Posen.** 3602



**Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten** (letztere auch zum Einmauern) **Viehwaagen und Dezimalwaagen** empfiehlt 336

die Eisenhandlung von

**T. Krzyżanowski,**

**Schuhmacherstr. 17.**

---

## !Nur noch kurze Zeit!

**Ausverkauf um schnellstens zu räumen**

von **Leinen, Tischzeug, fertiger Wäsche, Steppdecken, Gardinen, Strumpfwaaren, Tricotagen** 2c. 2c. zu sehr billigen Preisen

**M. Salomonsohn,**

Wronkerstr. 12, I. Et., gegenüber der Schulz'schen Bäckerei.

---

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

**J. Abrahamson,** Berlin, Dorotheenstr. 70

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

---

**Kohlenanzünder,** 1000 St. (1/2 Ctr.) M. 6, Postpack. M. 1,80 fr. empf. als unentbehrlich für jeden Haushalt

patentirt und preisgekrönt! **Wiederverk. gesucht!**

**G. Gärtig, Wilda,** Alleinfabrikant f. d. Rgb. Posen.

---

Soeben ist erschienen und vorräthig:

## Orts-Statut

**betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes in der Stadt Posen.**

8 Seiten in Octav. Preis **30** Pf.

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,**

**(A. Röstel)**

Posen, Wilhelmstr. 17.

---

**Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:**

**Wirthschaftsbeamte, Förster und Gärtner**

und bittet um gütige Aufträge. 1173

**Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28, Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.**

---

Verschiedene Sorten

**f. Thees,**

sowie 3564

**f. Van.-Stücken-Chocolade**

empfiehlt billigst

**Samuel Kantorowicz,**

Bonbon- und Chocoladen-Fabrik.

---

Hoppe's echte **Zwiebel-**Bonbons sind vorzügl. lindernd bei Husten u. Heiserkeit. Pack à 15 u. 25 Pf. empfiehlt **J. Schmalz,** Drogerie, Friedrichstraße 25. 16482

---

## Moras

haarstärkendes Mittel

(Kölnisches Haarwasser) **aus der Fabrik von A. Moras & Co., Königliche Hoflieferanten in Köln a. Rh.,** ist als das feinste Toilettenmittel in der ganzen Welt eingeführt u. als das reellste Haarmittel beliebt. **Es beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung, macht die Haare geschmeidig und seidenglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen und Grauwerden.**

1/1 Fl. 2 Mk.

Depots bei: 8012

**Louis Gehlen,** Wilhelmstr. 3b,
**C. Bardfeld,** Neuestr. 6.
**Roman Barcholz,** Wilhelmsplatz 10,
**Paul Wolff,** Wilhelmspl. 3,
**F. G. Fraas,** Breitestr. 14 u. Friedrichstr. 31.

---




---

**Tiefschwarze Tinte,**

pro Liter 60 Pf.

empfiehlt **Paul Wolff,**

Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

---

## Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an Preisverz. franco. 2565

---

**Besten Glaserkitt**

offeriren billigst 3139

**Aron Abr. Kurtzig & Comp.,**

Firniß- und Kittfabrik,

**Gnesen.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf.

Das noch gut assortirte Lager von **Handschuhen, Cravatten, Tragbändern** 2c. 2c. muß baldigst geräumt werden und verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise. 3270

**Robert Schreiber Nflgr.,**

Friedrichstr. 2.

---

**Afric. Mocca-Caffee**

täglich frisch gebrannt, 1/1 Pfd. M. 1,35, 1/2 Pfd. 0,70. 3345

**Rudolph Chaym,** Markt.

---

Dom. Plewisk bei Posen kauft

**200 Centner gelbe Lupinen**

frei Bahn und erbittet Offerten von Produzenten. 3619

---

**Asthma-Leidenden, Harn-, Blasen- u. Nieren-Leidenden,** bringt sichere Heilung die auf 25jähr. Erfahrung gestützten Heilmethoden von Dr. med. **Aubré,** empfohlen durch unzählige von ihren Leiden befreite Personen. Broschüren gratis und franko. Allein-Depot für Deutschland und die Schweiz: Apotheke **E. Heim** in **Bern** (Schweiz).

---

**Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustr. Preis-Courant der berühmt. Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11, gratis kommen lassen.**

---

**Umsonst** Auskunft und Rath in Promotions- u. anderen Erwerbungs-Angelegenheiten. Anfr. bef. sub **„Ajuto“** die **Annoncen - Expedition Mailand,** Via Durini. 2343

---

**Heirat!** Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

---

### Mieths-Gesuche.

**Bergstr. 13 eine Tischlerwerkstatt** nebst 2 Stuben und Küche per 1. April cr. miethsfrei.

---

Neben dem Zoolog. Garten ist p. 1. April 1890 eine 3422

**grössere Wohnung**

nebst Gartenbenutzung u. Wasserleitung zu vermiethen.

Näh. bei **Max Cohn,** Markt 67.

---

### Stellen-Angebote.

**Stellenvermittelung**

für Kaufleute (Prinzipale und Gehülfen) durch den 147

**Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.**

---

Ein

**größeres Holzgeschäft**

Oberschlesiens sucht für eine

**Vertrauensstellung**

einen nach jeder Richtung erfahrenen, soliden, der **polnischen Sprache mächtigen, branchekundigen Beamten.** Gewinnbetheiligung nicht ausgeschlossen. Off. sub **H. 21157** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau,** erbeten. 3570

---

## Rothbuchen-Nutzholz-Verkauf.

In den Donnerstags, am 6. und 20. d. Mts., in Mur.-Goslin und Freitags, den 7. und 21. d. Mts., in Rogasen von Vorm. 10 Uhr ab stattfindenden Holzlizitationen kommt eine größere Partie Rothbuchen-Nutzenden, zu Bohlen und Stellmacherzwecken geeignet, aus dem Schutzbezirk Buchwald zum Ausgebot.

**Eckstelle,** den 2. März 1890.

Der Königliche Oberförster.

---

Die Stelle des

**Schlachthaus-Inspektors**

für das neu errichtete Schlachthaus hierselbst soll zum 1. April d. J. besetzt werden.

Das Einkommen desselben wird aus freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung, der auf ungefähr 1500 Mark geschätzten Untersuchungsgebühren u. einem baaren Gehalt von 600 M. bestehen.

Da am hiesigen Orte ein Thierarzt nicht wohnt, werden solche als Bewerber bevorzugt. Demselb. würde auch bedingungsweise Privatpraxis gestattet werden.

Persönliche Vorstellung wird später gewünscht werden und sind vorläufig nur Bewerbungen mit Zeugnissen dem Unterzeichneten schleunigst einzusenden. 3558

Strelno, 1. März 1890.

Der Bürgermeister

**Herrgott.**

---

Ein

**Schneidemüller,**

der auf Walzen-Vollgatter bereits geschnitten hat und die Lokomobile zu beaufsichtigen versteht, wird per sofot oder per 1. April gesucht.

**L. Wolfsohn**

in **Filehne.**

---

Ein junger Landwirth, ordentlicher Herkunft, wird als

**Hofverwalter**

nach Dom. Karna, Post Köbnitz, per 1. April gesucht. 3579

---

**Zwei anständige Mädchen**

aufs Land nach Pommern, welche deutsch sprechen u. Melken verstehen, werden von sofort oder zum 1. April gesucht. Näheres bei

**A. Stieler,** 3585

Posen, St. Martin 26.

---

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen gut empfohlenen 3586

**jungen Mann.**

**Karl Wetterström's** Nachf. (A. Engel) Fraustadt.

---

Ein anst. ev. Mädchen wird in kl. Haushalt zur häuslichen Arbeit und zur Aushilfe im Geschäft gesucht. Näheres Fr. Schönbrunn, Bäckerstraße 22. 3576

---

Als erster 3550

**Expedient**

findet in meinem Kolonialw.- u. Delikatessengeschäft ein der poln. Sprache mächtiger junger Mann per 1. April cr. Stellung.

Zeugnißabschriften nebst Photographie erbitte mir unter Off. A. Z. 99 an die Exp. d. Ztg.

---

Gesucht wird zum 1. April ein bescheidenes, ehrliches 3519

**Mädchen**

mit guten Zeugnissen, die in der Häuslichkeit u. im Geschäft thätig sein muß. Poln. Sprache erwünscht. Meld. Halbdorfstr. 36, Bäckerei, Posen.

---

**Dom. Dzialin b. Gnesen** eng. v. 1. April cr. ab einen 2. Inspektor u. Rechnungsführer, unverh., b. fr. Station, Gehalt 400 M. u. Tant. — Meldungen schriftlich mit Zeugn.-Abschriften.

---

**Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen sucht Louis Türk's Buchhandlung.** 3385

---

Für mein **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich per 1. April c. einen **jüngeren** 3249

**Commis,**

der der polnischen Sprache mächtig ist.

**L. Beutler, Czarnikau.**

---

**Gesucht** zum 1. April od. später **unverheiratheter**

**Kutscher**

in gesetzten Jahren. Hohes Gehalt neben ganz freier Station. Bedingungen: **gründliche Kenntniß** der **engl. Stall-** und **Pferdepflege** und Anspannung, gut 2sp. fahren. Kleine Figur. Dauernde Stellung. Näheres Expedition dieser Ztg. 3474

---

### Stellen-Gesuche.

**Ein tüchtiger Schäfer** mit Frau u. Fam. sucht vom 1. Juli d. J. eine gute Schäferstelle in der Provinz. Auf Verlangen werden die Zeugnisse in Abschrift eingeschickt. 3329

**Miendziborz p. Xions**

**Gottfried Francke.**

---

**Eine Wirthschafterin**

in mittleren Jahren, beider Sprachen mächtig, mit Viehzucht, Molkerei, Wäsche und feiner Küche perfekt, sucht pr. 1. April cr. Stellung. Zu erfr: bei J. Wronski, Gnesen, Pferdemarkt. 3555

---

Eine geeignete Person sucht Stellung als Aufseher, Wirthschafts- oder Mühlenverwalter. Gefäll. Offerten unter A. B. 569 an die Expedition dieser Ztg.

---

**Ein junger Mann,** beider Landesspr. mächtig, mit der Destillations-, Colonial- und Eisenwaaren-Branche vollst. vertraut, gegenwärtig in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per 1. April cr. oder später anderwärts Engagement. 3595

Gefl. Off. werden unter K. K. 100 postlagernd Gnesen erbeten.

---

Ein verh., deutscher, energ. Inspektor (ohne Familie), der poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. April bei einer deutsch. od. poln. Herrschaft dauernde Stellung. Gütige Off. bef. d. Exped. d. Ztg. unter N. 604. 3604

---

**Pension.**

In kinderloser deutsch-kathol. Lehrerfamilie, Nähe d. Gymn., finden Schüler sehr billige, gute Pension mit Familienanschluß u. unentgeltl. Nachhilfe. 125 postlag. Posen. 3609

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen